

# Genau hinsehen

Ergebnisse der 18. DSW-Sozialerhebung für den Bereich des Studentenwerks Kassel



### **Impressum:**

Herausgeber:

Studentenwerk Kassel

Wolfhager Straße 10

34117 Kassel

Telefon: 0561 . 8 04 25 50

Fax: 0561 . 8 04 35 20

E-Mail: [verwaltung@studentenwerk.uni-kassel.de](mailto:verwaltung@studentenwerk.uni-kassel.de)

[www.studentenwerk-kassel.de](http://www.studentenwerk-kassel.de)

Auflage: 100

Eine Download-Version dieser Broschüre finden Sie auf

[www.studentenwerk-kassel.de](http://www.studentenwerk-kassel.de)

Autor: Harald Schomburg

Redaktion: Angelika Bosy, Brigitte Schwarz (Studentenwerk Kassel)

Umschlaggestaltung: Manuela Strzys

Titelfoto: Paavo Blåfield, © Universität Kassel

Kassel, März 2008

## Genau hinsehen ...



... muss, wer Studentinnen und Studenten den passenden Service zur richtigen Zeit garantieren will. Die 18. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks (DSW) sieht genau hin: Auf die Lebensumstände der Studierenden und ihre Bildungsbiografien ebenso wie auf ihre Finanzierungsquellen, ihre persönlichen Lebensverhältnisse und Studienprobleme.

Nach 1997 und 2003 hat das Studentenwerk 2006 zum dritten Mal eine Ortsauswertung der DSW-Sozialerhebung in Auftrag gegeben, um den Fokus auf die Studierenden der Universität Kassel legen zu können. Die Ergebnisse der Ortsauswertung zeigen neben Fakten, die im bundesweiten Trend liegen, auch markante Besonderheiten auf, die die Kasseler Studentinnen und Studenten von denen anderer Universitäten unterscheiden.

In der vorliegenden Studie finden Sie die Ergebnisse der dritten Ortsauswertung übersichtlich zusammengefasst. Ihrem Verfasser, Harald Schomburg, und den beteiligten Mitarbeiterinnen des Studentenwerks Kassel danke ich ebenso wie den Studierenden, die durch ihre Teilnahme an der Erhebung die Ortsauswertung erst möglich machten.

A handwritten signature in black ink that reads "Christina Walz". The signature is written in a cursive, flowing style.

Christina Walz  
Geschäftsführerin  
Studentenwerk Kassel



# Inhalt

<b>1</b>	<b>Vorbemerkung</b>	<b>7</b>
<b>2</b>	<b>Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick</b>	<b>8</b>
2.1	Datengrundlage .....	8
2.2	Geschlecht, Altersstruktur und Familienstand.....	8
2.3	Soziale Herkunft .....	8
2.4	Wege zum Studium .....	8
2.5	Berufsausbildung vor dem Studium.....	8
2.6	Monatliche Bareinnahmen: 633 Euro .....	9
2.7	Unbare Leistungen.....	9
2.8	Monatliche Gesamteinnahmen: 732 Euro .....	9
2.9	Einnahmequellen .....	9
2.10	Monatliche Ausgaben.....	9
2.11	Verbindung von Studium und Erwerbstätigkeit.....	10
2.12	Wohnsituation .....	10
2.13	Ernährung.....	10
2.14	Beratungs- und Informationsbedarf .....	10
<b>3</b>	<b>Die Studierenden der Universität Kassel</b>	<b>11</b>
3.1	Geschlecht .....	11
3.2	Altersstruktur.....	11
3.3	Familienstand und Kinder .....	12
3.4	Regionale Herkunft.....	14
3.5	Soziale Herkunft .....	15
3.6	Wege zum Studium .....	21
3.7	Berufsausbildung vor dem Studium.....	22
3.8	Studienfachrichtung.....	24
3.9	Angestrebter Abschluss .....	24
3.10	Studienverlauf .....	25
3.11	Zeitbudget.....	29
3.12	Studium als Lebensmittelpunkt.....	33
3.13	Auslandserfahrungen .....	34
<b>4</b>	<b>Studienfinanzierung: Einnahmen und Ausgaben der Studierenden</b>	<b>36</b>
4.1	Die Einnahmen.....	37
4.1.1	Unbare Leistungen	40
4.1.2	Gesamteinnahmen	41
4.2	Woher stammen die Einnahmen der Studierenden? .....	41
4.3	Der Beitrag der Eltern.....	44
4.4	Eigener Verdienst.....	44
4.5	Mittel nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) .....	45
4.6	Die Ausgaben der Studierenden.....	49
4.7	Bewertung der finanziellen Situation.....	51

<b>5</b>	<b>Erwerbstätigkeit</b>	<b>52</b>
5.1	Umfang der Erwerbstätigkeit .....	52
5.2	Art der Erwerbstätigkeit .....	54
5.3	Gründe für die Erwerbstätigkeit.....	55
5.4	Nettostundenlohn .....	55
<b>6</b>	<b>Wohnsituation</b>	<b>57</b>
6.1	Wohnformen .....	57
6.2	Gewünschte Wohnform.....	59
6.3	Zufriedenheit mit dem Wohnen .....	60
<b>7</b>	<b>Ernährung</b>	<b>61</b>
7.1	Mensabesuch.....	61
7.2	Worauf legen die Studierenden Wert.....	63
<b>8</b>	<b>Beratung und Information</b>	<b>64</b>
8.1	Beratungs- oder Informationsbedarf .....	64
<b>9</b>	<b>Verzeichnis der Tabellen und Abbildungen</b>	<b>67</b>
9.1	Verzeichnis der Tabellen.....	67
9.2	Verzeichnis der Abbildungen.....	69
<b>10</b>	<b>Literatur</b>	<b>70</b>

# 1 Vorbemerkung

Seit den fünfziger Jahren führt das Deutsche Studentenwerk (DSW) in regelmäßigen Abständen „Sozialerhebungen“ durch, mit denen die soziale Lage der Studierenden beschrieben und analysiert wird. Diese Untersuchungen, seit 1982 vom HIS Hochschul-Informationssystem vorgenommen, sind als repräsentative Stichproben aller Studierenden angelegt. Um konkrete Aussagen über die soziale Lage der Studierenden der Universität Kassel zu ermöglichen, hat das Studentenwerk Kassel die vorliegende Sonderauswertung in Auftrag gegeben.

In diesem Bericht steht die soziale Lage der Studierenden der Universität Kassel im Vordergrund. Es werden zudem die Ergebnisse für das Bundesgebiet insgesamt herangezogen, um einen Vergleichsmaßstab für die Kasseler Ergebnisse zu haben.

Ausländische Studierende wurden separat befragt. Die Ergebnisse dieser Befragung der ausländischen Studierenden konnten hier nicht berücksichtigt werden.

Die Tabellen enthalten zumeist Prozentwerte, die sich zu 100 Prozent in einer Tabellenspalte addieren („Spaltenprozente“). Um die einheitliche Prozentuierungsbasis zu verdeutlichen, wurden Rundungsfehler ignoriert. Die Summe der Prozente wurde immer mit 100 Prozent angegeben, auch wenn es durch Rundungen zu geringfügigen Abweichungen in einzelnen Fällen kommt. Nur im Fall von Mehrfachnennungen (mehrere Nennungen der vorgegebenen Antworten sind möglich) ist die Summe der Prozente größer als 100 Prozent. In der Regel ist in den Tabellen auch die Zahl der Befragten angegeben, die die jeweilige Frage beantwortet haben („Anzahl der Befragten“). Dabei ist zu beachten, dass in den Tabellen, die die Antworten von Männern und Frauen vergleichend darstellen, die Zahl der Befragten insgesamt etwas höher ist als die Summen der antwortenden Männer und Frauen, da bei einigen Befragten keine Angaben zu ihrem Geschlecht vorliegen.

Die Fußnoten der Tabellen und Abbildungen enthalten in der Regel die Nummer und den vollständigen Text der Fragen aus dem Fragebogen der Sozialerhebung 2006. Die meisten Fragen und vorgegebenen Antworten sind identisch mit denjenigen der Sozialerhebung aus dem Jahr 2003. Es wurde daher darauf verzichtet, in den Tabellen und Abbildungen, die Ergebnisse der Sozialerhebung 2006 und 2003 vergleichen, die identische Frageformulierung aus dem Jahr 2003 in den Fußnoten zu wiederholen. Allerdings ist zu beachten, dass die Fragennummern in den beiden Befragungen sich voneinander unterscheiden.

## **2 Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick**

### **2.1 Datengrundlage**

Der Bericht basiert auf einer Sonderauswertung der 18. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks für den Bereich des Studentenwerks Kassel. Im Sommersemester 2006 beteiligten sich im Bundesgebiet insgesamt 16.590 Studierende von 248 Hochschulen an der Studie, die vom HIS durchgeführt wurde. In Kassel haben sich 399 Studierende an der Befragung beteiligt (Rücklaufquote: 39 %).

### **2.2 Geschlecht, Altersstruktur und Familienstand**

An der Universität Kassel sind nach den Ergebnissen der 18. Sozialerhebung 51 Prozent der Studierenden Frauen – dieser Wert ist etwas höher als der bundesweite Anteil der Frauen.

Die Studierenden der Universität Kassel sind im Durchschnitt 25,4 Jahre (2003: 27,4 Jahre) alt; die Männer sind im Durchschnitt etwa ein Jahr älter (25,9 Jahre) als die Frauen (24,9 Jahre). Der Vergleich mit dem Bundesgebiet zeigt, dass die Studierenden der Universität Kassel etwas älter sind: Im Bundesgebiet beträgt das Durchschnittsalter der Studierenden 24,9 Jahre.

9 Prozent der Studierenden sind verheiratet, und weitere 55 Prozent leben in einer festen Partnerbeziehung.

### **2.3 Soziale Herkunft**

Die Eltern der Studierenden der Universität Kassel verfügen zu einem deutlich geringeren Anteil (45 %) über die Hochschulreife als die Eltern der Studierenden im Bundesgebiet insgesamt (62 %).

Lediglich jede/r dritte Studierende der Universität Kassel stammt aus einer Akademikerfamilie, während dies auf 39 Prozent der Studierenden an Fachhochschulen im Bundesgebiet und sogar 55 Prozent der Studierenden an Universitäten zutrifft.

### **2.4 Wege zum Studium**

Im Vergleich mit anderen Universitäten, deren Studierende zu 96 Prozent bei Studienbeginn über die allgemeine Hochschulreife verfügen, ist der Anteil der Studierenden „mit Abitur“ an der Universität Kassel mit 70 Prozent deutlich geringer. Immerhin insgesamt 21 Prozent der Studierenden der Universität Kassel haben ihr Studium mit der Fachhochschulreife begonnen.

### **2.5 Berufsausbildung vor dem Studium**

Jede/r dritte Studierende der Universität Kassel hat eine Berufsausbildung vor dem Studium abgeschlossen. Der Vergleich mit dem Bundesgebiet zeigt auch hier das besondere Profil der Kasseler Hochschule: Studierende an Universitäten haben nur zu 16 Prozent vor der Studienaufnahme eine Berufsausbildung abgeschlossen, gegenüber



51 Prozent an Fachhochschulen. Die Studierenden der Universität Kassel verfügen also deutlich häufiger über eine abgeschlossene Berufsausbildung als Studierende anderer Universitäten, aber auch deutlich weniger häufig als Studierende an Fachhochschulen. Im Vergleich mit der Sozialerhebung von 1997 zeigt sich in Kassel ein deutlicher Rückgang der Studierenden mit abgeschlossener Berufsausbildung (Kassel 1997: 46 %).

## **2.6 Monatliche Bareinnahmen: 633 Euro**

Im Durchschnitt verfügen die Studierenden der Universität Kassel („Normalstudent“ = Studierende im Erststudium, die nicht bei den Eltern wohnen) über bare Einnahmen in Höhe von 633 Euro. Dieser Wert ist etwas geringer als der Bundesdurchschnitt (649 Euro).

## **2.7 Unbare Leistungen**

Etwa die Hälfte der „Normalstudenten“ erhält von den Eltern oder dem Partner/der Partnerin unbare Leistungen. Im Durchschnitt betragen die monatlichen unbaren Leistungen bei den Studierenden der Universität Kassel (mit entsprechenden Angaben) 207 Euro. Solche unbaren Leistungen erhält etwa die Hälfte der Kasseler Studierenden - Männer (53 %) häufiger als Frauen (45 %).

## **2.8 Monatliche Gesamteinnahmen: 732 Euro**

Berücksichtigt man auch die unbaren Leistungen, dann betragen die *Gesamteinnahmen* der Studierenden der Universität Kassel im Durchschnitt 732 Euro (zum Vergleich: Bundesgebiet 770 Euro). Die Gesamteinnahmen der Studierenden der Universität Kassel sind damit etwas geringer als im Bundesdurchschnitt. Auffällig ist der Rückgang der Einnahmen im Vergleich zum Jahr 2003.

## **2.9 Einnahmequellen**

Die wichtigsten Einnahmequellen (Normalstudent) sind:

- die Zuwendungen der Eltern (89 % der Studierenden);
- der eigene Verdienst (67 % der Studierenden);
- das BAföG (37 % der Studierenden der Universität Kassel).

Im Vergleich mit der letzten Sozialerhebung von 2003 zeigt sich eine Zunahme des Anteils der BAföG-Bezieherinnen und -Bezieher: plus 6 Prozentpunkte.

Die Förderungsquote bezogen auf *alle anspruchsberechtigten Studierenden* der Universität Kassel beträgt im Jahr 2006 nach Angaben des Studentenwerks 30,5 Prozent (Studentenwerk im Zahlenspiegel, Überblick 2006).

## **2.10 Monatliche Ausgaben**

Die monatlichen Ausgaben der Studierenden der Universität Kassel (Normalstudent) für Miete, Ernährung, Auto, Krankenversicherung, Kleidung, Lernmittel (Bücher o. Ä.), öffentliche Verkehrsmittel und Kommunikation (Telefon, Internet o. Ä.) betragen 742 Euro (Bundesgebiet 763 Euro).

Den größten Anteil an den Ausgaben haben die Mietkosten. Im Durchschnitt geben die Studierenden der Universität Kassel im Monat 238 Euro für die Miete aus. Dieser Betrag ist etwas geringer als der Durchschnittswert für das Bundesgebiet (266 Euro).

## **2.11 Verbindung von Studium und Erwerbstätigkeit**

Die Verbindung von Studium und Erwerbstätigkeit ist mittlerweile allgemein üblich geworden. Nur relativ wenige Studierende konzentrieren sich allein auf das Studium und sind nicht zumindest teilweise erwerbstätig. Selbst *während der Vorlesungszeit* (im Sommersemester 2006) jobben viele Studierende der Universität Kassel: Laufend erwerbstätig sind 34 Prozent und weitere 28 Prozent gelegentlich oder häufig. In der *vorlesungsfreien Zeit* (im Frühjahr 2006) ist der Anteil der Studierenden, die laufend erwerbstätig sind, etwas höher (35 Prozent).

Gefragt nach den Gründen der Erwerbstätigkeit, geben knapp zwei Drittel an: „Weil es zur Bestreitung meines Lebensunterhalts unbedingt notwendig ist.“

## **2.12 Wohnsituation**

Die Studierenden der Universität Kassel wohnen überwiegend in einer Miet- oder Eigentumswohnung (66 %), sei es mit (Ehe-)Partner/Kind (24 %), in einer Wohngemeinschaft (23 %) oder allein (19 %). Von den Studierenden der Universität Kassel leben relativ viele bei den Eltern/Schwiegereltern (2006: 30 %; 2003: 22 %). Der Vergleich mit den übrigen Hochschulen zeigt zudem, dass der Anteil der im Wohnheim lebenden Studierenden in Kassel relativ gering ist (Kassel 5 %; Bundesgebiet: 12 %) – allerdings standen für die insgesamt rund 17.000 Studierenden der Universität Kassel 2006 nur knapp 1.000 Wohnheimplätze zur Verfügung.

Ginge es nach den Wünschen der Studierenden, würden viel weniger bei den Eltern wohnen, als es tatsächlich der Fall ist (nur 12 %).

## **2.13 Ernährung**

Die Befragung zeigt, dass für die Studierenden die Mensa nach wie vor ein wichtiger Ort der Verpflegung ist. Fast vier von fünf gehen mindestens einmal pro Woche in die Mensa. 40 Prozent sind sogar als „Stammgäste“ der Mensa anzusehen, die mindestens dreimal pro Woche in die Mensa gehen, weitere 39 Prozent essen dort ein- bis zweimal pro Woche.

## **2.14 Beratungs- und Informationsbedarf**

Insgesamt zwei Drittel der Studierenden hatten in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung im Sommersemester 2006 Beratungs- oder Informationsbedarf zu verschiedenen Themenbereichen.

### **3 Die Studierenden der Universität Kassel**

Die Universität Kassel hat als Gesamthochschule Kassel im Wintersemester 71/72 den Lehrbetrieb aufgenommen. Damals studierten knapp 3.000 Menschen an den Standorten der ehemaligen Hochschule für bildende Künste, der Ingenieurschulen in Kassel und Witzenhausen, der Höheren Wirtschaftsfachschule und des neuen „Aufbau- und Verfügungszentrums (AVZ)“ in Oberzwehren. Der erste gestufte Diplom-Studiengang nach dem „Kasseler Modell“ wurde 1974 eingeführt. Seither nahm die Zahl der Studierenden stark zu. Anfang der neunziger Jahre zählte die Universität Kassel etwa 18.000 Studierende. Im Sommersemester 2006, dem Zeitpunkt der Durchführung der 18. Sozialerhebung, waren es insgesamt rund 15.000, das heißt etwa 2.000 weniger als im Sommersemester 2003. Der Rückgang der Zahl der Studierenden an der Universität Kassel lässt sich möglicherweise durch die zwischenzeitlich erfolgte Einführung der Studiengebühren für Langzeitstudierende erklären; denn im Bundesgebiet insgesamt blieb die Zahl der Studierenden in den letzten Jahren konstant (rund 2 Millionen). Wie sich zeigen wird, wurde damit das soziale Profil der Studierenden der Universität Kassel relativ stark verändert.

Die Sozialerhebung konzentriert sich nicht nur auf die zentralen Elemente der sozialen Lage der Studierenden wie die finanzielle Situation, die Wohnsituation und die Ernährung. Es werden daneben auch persönliche Merkmale wie die soziale Herkunft, die Vorbildung, der Studienverlauf und die Familiensituation erfragt, die als wichtige Rahmenbedingungen und Erklärungsfaktoren der sozialen Lage gelten.

#### **3.1 Geschlecht**

Der Anteil der Frauen unter den Studierenden ist in den letzten Jahren in Deutschland stark gestiegen. Mittlerweile stellen sie die Hälfte aller Studierenden. Dies trifft auch auf die Universität Kassel zu: Nach den Ergebnissen der 18. Sozialerhebung sind 51 Prozent der Studierenden Frauen – dieser Wert ist etwas höher als der bundesweite Anteil der Frauen (48 %). Zum Vergleich: 1997 hatte der Frauenanteil lediglich 43 Prozent betragen.

#### **3.2 Altersstruktur**

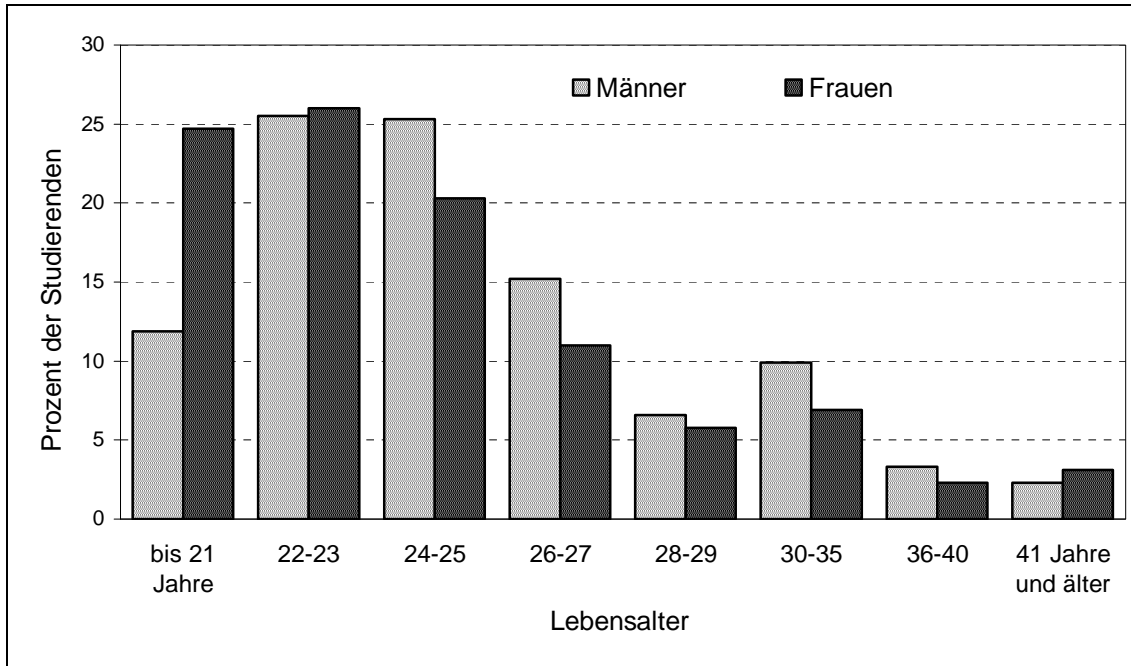
Die Studierenden der Universität Kassel sind im Durchschnitt 25,4 Jahre (2003: 27,4 Jahre) alt; die Männer sind im Durchschnitt rund ein Jahr älter (25,9 Jahre) als die Frauen (24,9 Jahre) (vgl. Abbildung 1).

Der Vergleich mit dem Bundesgebiet zeigt, dass die Studierenden der Universität Kassel etwas älter sind: Im Bundesgebiet beträgt das Durchschnittsalter der Studierenden 24,9 Jahre.

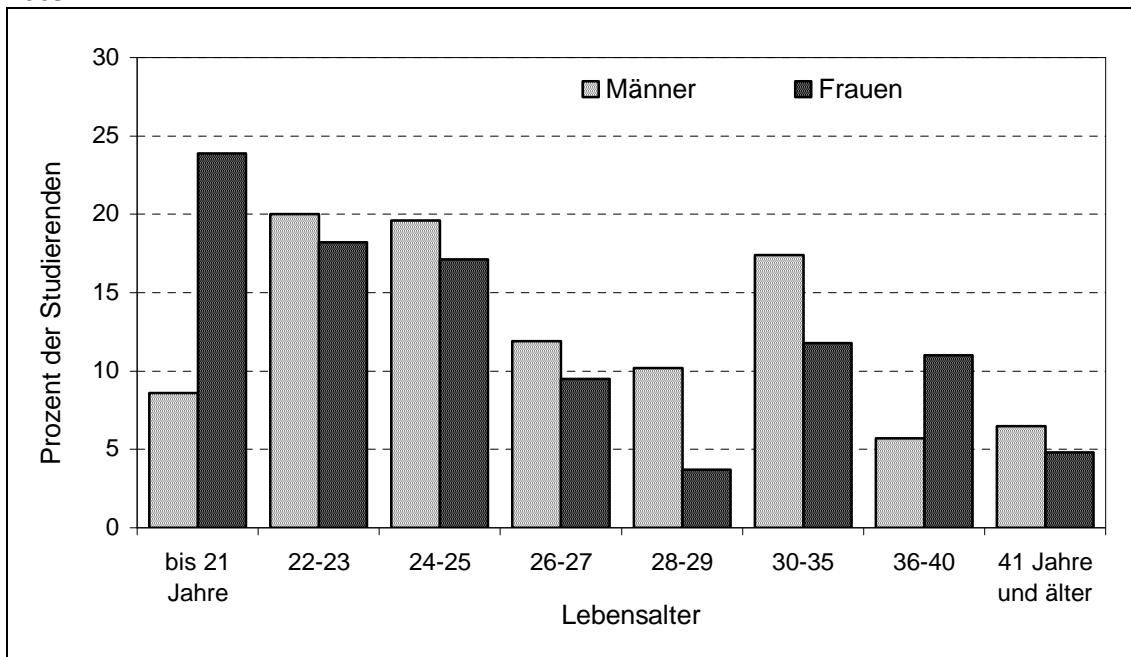
Die Abbildung 1 verdeutlicht die recht große Heterogenität im Alter der Studierenden der Universität Kassel.

**Abbildung 1 Lebensalter der Studierenden der Universität Kassel 2006 und 2003 nach Geschlecht (in Prozent)**

2006



2003



Quelle: Sozialerhebung 2006, Frage 35. Ihr Lebensalter?

### 3.3 Familienstand und Kinder

9 Prozent der Studierenden sind verheiratet, und weitere 55 Prozent leben in einer festen Partnerbeziehung (vgl. Tabelle 1).

**Tabelle 1 Familienstand der Studierenden der Universität Kassel nach Geschlecht (in Prozent)**

	Gesamt	Universität Kassel	
		Männer	Frauen
Verheiratet	9	8	8
Nicht verheiratet in fester Partnerbeziehung	55	55	56
Nicht verheiratet ohne feste Partnerbeziehung	36	37	36
Gesamt %	100	100	100
Anzahl der Befragten	394	192	198

Quelle: Sozialerhebung 2006, Frage 36. Ihr Familienstand?

Die (Ehe-)Partner der Studierenden befinden sich zumeist ebenfalls in einem Studium oder in einer anderen Ausbildung (51 %) (vgl. Tabelle 2). 43 Prozent der (Ehe-) Partner sind erwerbstätig. Auffällig groß sind die Unterschiede in der Tätigkeit des Partners oder Partnerin zwischen Männern und Frauen: Die Partnerinnen der Männer befinden sich deutlich häufiger ebenfalls in einer Ausbildung (64 %) als die Partner der Frauen (39 %). Bei den Partnern der Studentinnen dominieren die Erwerbstätigen (55 %; dagegen Männer 29 %).

**Tabelle 2 Tätigkeit des Partners/der Partnerin der Studierenden der Universität Kassel 2006 nach Geschlecht (in Prozent der Studierenden mit Partner/Partnerin)**

	Gesamt	Universität Kassel	
		Männer	Frauen
<i>2006</i>			
Absolviert eine Ausbildung (Schule, Studium, Berufsausbildung)	51	64	39
Ist erwerbstätig (vollzeit- oder teilzeitbeschäftigt)	43	29	55
Ist nicht erwerbstätig	6	7	6
Gesamt %	100	100	100
Anzahl der Befragten	235	113	118
<i>2003</i>			
Absolviert eine Ausbildung (Schule, Studium, Berufsausbildung)	48	60	39
Ist erwerbstätig (vollzeit- oder teilzeitbeschäftigt)	48	37	57
Ist nicht erwerbstätig	4	4	5
Gesamt %	100	100	100
Anzahl der Befragten	180	74	106

Quelle: Sozialerhebung 2006, Frage 36. Falls Sie verheiratet sind oder in einer festen Partnerbeziehung leben, welche Tätigkeit übt Ihr Partner/Ihre Partnerin aus?

Insgesamt 10 Prozent der Studierenden haben *Kinder* (vgl. Tabelle 3). Dieser Anteil ist recht hoch, wenn man den Vergleich mit dem Bundesgebiet betrachtet (7 %).

**Tabelle 3 Studierende der Universität Kassel 2006 mit Kindern nach Geschlecht (in Prozent)**

	Gesamt	Universität Kassel	
		Männer	Frauen
Ja	10	7	11
Nein	90	93	89
Gesamt %	100	100	100
Anzahl der Befragten	387	189	195

Quelle: Sozialerhebung 2006, Frage 37. Haben Sie Kinder?

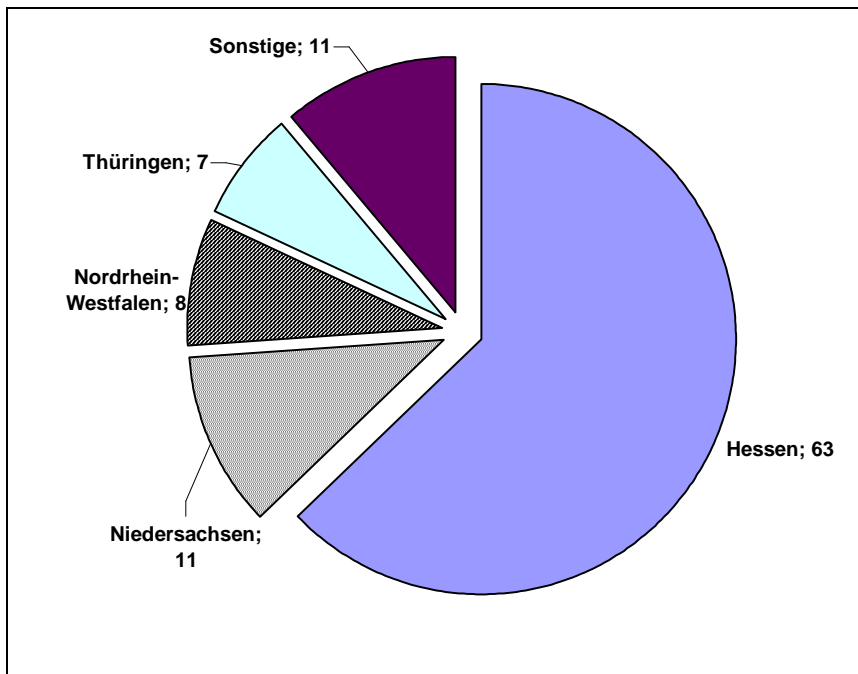
### 3.4 Regionale Herkunft

Die Studierenden der Universität Kassel stammen im Wesentlichen aus vier Bundesländern, wobei Hessen deutlich dominiert (vgl. Abbildung 2)

- Hessen 63 Prozent
- Niedersachsen 11 Prozent
- Nordrhein-Westfalen 8 Prozent
- Thüringen 7 Prozent.

Aus den übrigen Bundesländern kommen jeweils weniger als 3 Prozent.

**Abbildung 2 Regionale Herkunft der Studierenden der Universität Kassel 2006 (in Prozent)**



Quelle: Sozialerhebung 2006, Frage 16. In welchem Land haben Sie Ihre Studienberechtigung erworben?

### 3.5 Soziale Herkunft

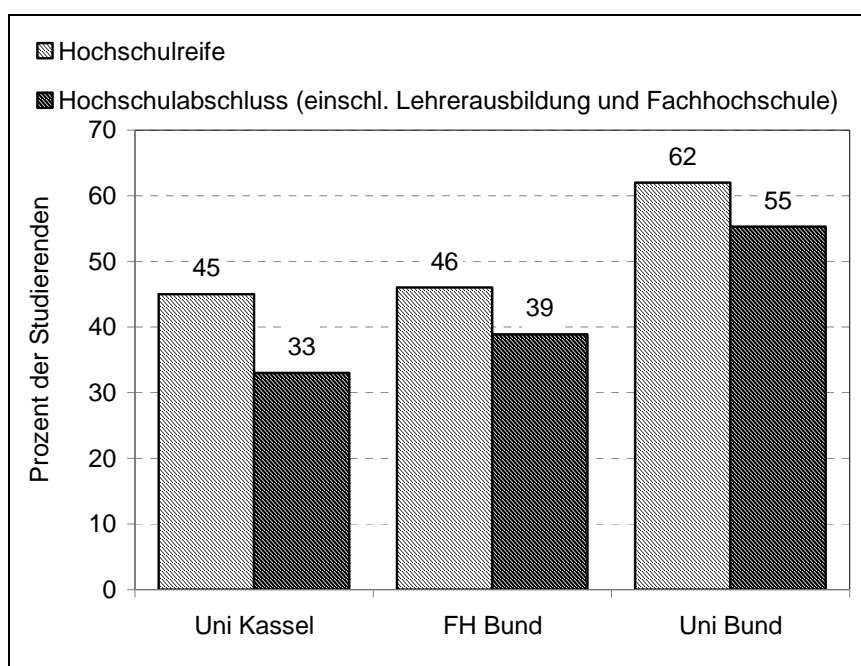
Die damalige Gesamthochschule, heutige Universität Kassel wurde u. a. mit dem Ziel gegründet, zum Abbau sozialer Barrieren beim Hochschulzugang beizutragen. Dieses Ziel scheint die Universität weiterhin erreichen zu können, wie sich bei der Betrachtung des Bildungshintergrunds der Eltern der Studierenden zeigt. Während bundesweit 62 Prozent der Eltern der Studierenden an Universitäten über die Hochschulreife verfügen, trifft dies nur auf 45 Prozent der Eltern der Studierenden der Universität Kassel zu. Selbst der Durchschnittswert für die Fachhochschulen ist mit 46 Prozent etwas höher.

**Tabelle 4**      **Höchster schulischer Abschluss der Eltern der Studierenden der Kasseler Universität im Vergleich mit dem Bundesgebiet (in Prozent)**

	Universität Kassel			Bundesgebiet		
	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt	Uni	FH
Hauptschulabschluss	19	19	19	13	11	18
Mittlere Reife	34	34	33	28	26	33
Hochschulreife	45	44	46	57	62	46
Keinen Abschluss	1	1	1	1	1	1
Nicht bekannt	1	1	1	1	1	2
Gesamt %	100	100	100	100	100	100
Anzahl der Befragten	392	190	198	16.390	11.700	4.627

Quelle: Sozialerhebung 2006, Frage 43. Höchster Schulabschluss der Eltern? In der Tabelle ist der höchste Abschluss eines Elternteils berücksichtigt worden.

**Abbildung 3**      **Höchster schulischer und beruflicher Abschluss der Eltern der Studierenden der Kasseler Universität im Vergleich mit dem Bundesgebiet (in Prozent)**



Quelle: Sozialerhebung 2006, Frage 43. Höchster Schulabschluss der Eltern? Frage 44. Welches ist der höchste berufliche Abschluss ... Ihres Vaters? Ihrer Mutter? In der Tabelle ist der höchste Abschluss eines Elternteils berücksichtigt worden.

Studierende der Universität Kassel kommen relativ selten aus Akademikerfamilien (= mindestens ein Elternteil hat eine Hochschulausbildung abgeschlossen). Lediglich jede/r dritte Studierende der Universität Kassel stammt aus einer Akademikerfamilie, während dies auf 39 Prozent der Studierenden an Fachhochschulen im Bundesgebiet und sogar auf 55 Prozent der Studierenden an Universitäten zutrifft.

**Tabelle 5      Höchster beruflicher Abschluss der Eltern der Studierenden der Kasseler Universität 2006 nach Geschlecht (in Prozent)**

	Gesamt	Universität Kassel	
		Männer	Frauen
<i>Vater</i>			
Lehre bzw. Facharbeiterabschluss	40	39	40
Meisterprüfung, Fachschul-/Technikerabschluss	24	27	22
<b>Hochschulabschluss (einschl. Lehrerausbildung und Fachhochschule)</b>	<b>29</b>	<b>26</b>	<b>33</b>
Keinen Berufsabschluss	2	3	2
Nicht bekannt	5	6	4
Gesamt %	100	100	100
Anzahl der Befragten	388	189	195
<i>Mutter</i>			
Lehre bzw. Facharbeiterabschluss	57	62	52
Meisterprüfung, Fachschul-/Technikerabschluss	10	8	13
<b>Hochschulabschluss (einschl. Lehrerausbildung und Fachhochschule)</b>	<b>20</b>	<b>15</b>	<b>25</b>
Keinen Berufsabschluss	9	10	8
Nicht bekannt	4	5	3
Gesamt %	100	100	100
Anzahl der Befragten	390	189	196
<i>Eltern</i>			
Lehre bzw. Facharbeiterabschluss	39	41	35
Meisterprüfung, Fachschul-/Technikerabschluss	25	28	22
<b>Hochschulabschluss (einschl. Lehrerausbildung und Fachhochschule)</b>	<b>33</b>	<b>27</b>	<b>40</b>
Keinen Berufsabschluss	3	3	3
Nicht bekannt	2	2	1
Gesamt %	100	100	100
Anzahl der Befragten	391	190	196

Quelle: Sozialerhebung 2006, Frage 44. Welches ist der höchste berufliche Abschluss ... Ihres Vaters? Ihrer Mutter?

Ein weiterer Aspekt der sozialen Herkunft, der in der 18. Sozialerhebung ermittelt wurde, ist die berufliche Stellung der Eltern. Zunächst ist erwähnenswert, dass 63 Prozent der Väter und 30 Prozent der Mütter der Studierenden der Universität Kassel in Vollzeit erwerbstätig sind (vgl. Tabelle 6). Diese Werte der Erwerbsbeteiligung der Eltern sind etwas geringer als die entsprechenden Werte für die Universitäten und die



Fachhochschulen im Bundesgebiet insgesamt. Interessant sind auch die Unterschiede in der Erwerbsbeteiligung der Mütter zwischen Studentinnen und Studenten: Die Mütter der weiblichen Studierenden der Universität Kassel sind deutlich häufiger erwerbstätig (68 %) als die Mütter der männlichen Studierenden (51 %).

**Tabelle 6 Erwerbsstatus der Eltern der Studierenden der Universität Kassel 2006 nach Geschlecht (in Prozent)**

	Gesamt	Universität Kassel	
		Männer	Frauen
<i>Vater</i>			
Voll erwerbstätig	63	63	65
Teilzeitbeschäftigt	4	4	4
Arbeitslos/von Kurzarbeit betroffen	4	3	6
Rentner/Pensionär	19	20	16
Nicht erwerbstätig (z. B. Hausmann)	1	1	2
Verstorben/unbekannt	8	10	7
Gesamt %	100	100	100
Anzahl der Befragten	391	190	197
<i>Mutter</i>			
Voll erwerbstätig	30	24	35
Teilzeitbeschäftigt	30	27	33
Arbeitslos/von Kurzarbeit betroffen	4	3	4
Rentnerin/Pensionärin	12	13	12
Nicht erwerbstätig (z. B. Hausfrau)	22	31	14
Verstorben/unbekannt	3	2	3
Gesamt %	100	100	100
Anzahl der Befragten	389	189	196

Quelle: Sozialerhebung 2006, Frage 42. Ist Ihr Vater/Ihre Mutter ...?

An der Universität Kassel ist auch der Anteil von Studierenden aus Arbeiterfamilien mit 27 Prozent vergleichsweise hoch (Bundesgebiet 20 %; Uni 17 %; FH 28 %). Dabei handelt es sich ganz überwiegend um Facharbeiter oder unselbstständige Handwerker (vgl. Tabelle 7).

Unter den Studierenden dominieren die Kinder aus Angestelltenfamilien (40 %; Bundesgebiet 41 %), wenn man den beruflichen Status der Väter oder der Mütter betrachtet. Die Müttern der Studierenden sind sogar zu 56 Prozent (Bund 62 %) als Angestellte beschäftigt.

**Tabelle 7 Berufliche Stellung der Väter der Studierenden der Universität Kassel 2006 nach Geschlecht (in Prozent)**

	Gesamt	Universität Kassel	
		Männer	Frauen
<b>Arbeiter</b>	27	27	27
Ungelernter Arbeiter	8	8	9
Facharbeiter, unselbstständiger Handwerker	15	15	15
Meister, Polier	4	4	3
<b>Angestellter</b>	40	41	40
Angestellter mit ausführender Tätigkeit z. B. Stenotypist, Verkäufer	6	5	6
Angestellter mit qualifizierter Tätigkeit z. B. Sachbearbeiter, Buchhalter, Werkmeister, Pfleger	16	15	18
Angestellter in gehobener Position z. B. Lehrer, wiss. Mitarbeiter, Prokurist, Abteilungsleiter	13	16	9
Leitender Angestellter mit umfassenden Führungsaufgaben z. B. Direktor, Geschäftsführer, Vorstand größerer Betriebe und Verbände	6	5	6
<b>Beamter</b>	17	18	16
Beamter des einfachen und mittleren Dienstes z. B. Schaffner, Amtshilfe, Sekretär	4	4	4
Beamter des gehobenen Dienstes z. B. Inspektor, Oberinspektor, Amtmann, Amtsrat	7	8	5
Beamter des höheren Dienstes z. B. ab Regierungsrat, Lehrer, ab Studienrat aufwärts	6	6	6
<b>Selbstständiger</b>	16	14	18
Kleiner Selbstständiger z. B. Einzelhändler mit kleinem Geschäft, Handwerker, kleinerer Landwirt	9	7	11
Mittlerer Selbstständiger z. B. Einzelhändler mit großem Geschäft, Hauptvertreter, größerer Landwirt	3	2	4
Größerer Selbstständiger z. B. Unternehmer mit großem Betrieb bzw. hohem Einkommen	0	0	1
Freiberuflich tätig mit geringem Einkommen	1	2	0
Freiberuflich tätig mit mittlerem Einkommen	3	4	2
Freiberuflich tätig mit hohem Einkommen	0	0	0
<b>Nie berufstätig gewesen</b>	0	0	0
<b>Gesamt %</b>	100	100	100
<b>Anzahl der Befragten</b>	382	188	191

Quelle: Sozialerhebung 2006, Frage 45. Ordnen Sie bitte den aktuell bzw. zuletzt ausgeübten Beruf Ihrer Eltern in das nachfolgend aufgeführte Spektrum beruflicher Positionen ein.

**Tabelle 8 Berufliche Stellung der Mütter der Studierenden der Universität Kassel 2006 nach Geschlecht (in Prozent)**

	Gesamt	Universität Kassel	
		Männer	Frauen
<b>Arbeiterin</b>	23	23	22
Ungelernte Arbeiterin	16	16	16
Facharbeiterin, unselbstständige Handwerkerin	6	7	5
Meisterin, Polierin	0	0	0
<b>Angestellte</b>	56	56	57
Angestellte mit ausführender Tätigkeit z. B. Stenotypistin, Verkäuferin	14	16	12
Angestellte mit qualifizierter Tätigkeit z. B. Sachbearbeiterin, Buchhalterin, Werkmeisterin, Krankenschwester	35	35	37
Angestellte in gehobener Position z. B. Lehrerin, wiss. Mitarbeiterin, Prokuristin, Abteilungsleiterin	6	4	7
Leitende Angestellte mit umfassenden Führungsaufgaben z. B. Direktorin, Geschäftsführerin, Vorstand größerer Betriebe und Verbände	1	1	1
<b>Beamtin</b>	9	9	9
Beamtin des einfachen und mittleren Dienstes z. B. Schaffnerin, Amtshilfe, Sekretärin	3	4	1
Beamtin des gehobenen Dienstes z. B. Inspektorin, Oberinspektorin, Amtfrau, Amtsrätin	2	2	3
Beamtin des höheren Dienstes z. B. ab Regierungsrätin, Lehrerin, ab Studienrätin aufwärts	4	4	4
<b>Selbstständige</b>	8	6	10
Kleine Selbstständige z. B. Einzelhändlerin mit kleinem Geschäft, Handwerkerin, kleinere Landwirtin	4	2	6
Mittlere Selbstständige z. B. Einzelhändlerin mit großem Geschäft, Hauptvertreterin, größere Landwirtin	2	1	2
Größere Selbstständige z. B. Unternehmerin mit großem Betrieb bzw. hohem Einkommen	0	0	1
Freiberuflich tätig mit geringem Einkommen	1	2	1
Freiberuflich tätig mit mittlerem Einkommen	1	1	1
Freiberuflich tätig mit hohem Einkommen	0	0	0
<b>Nie berufstätig gewesen</b>	4	6	3
<b>Gesamt %</b>	100	100	100
<b>Anzahl der Befragten</b>	378	184	192

Quelle: Sozialerhebung 2006, Frage 45. Ordnen Sie bitte den aktuell bzw. zuletzt ausgeübten Beruf Ihrer Eltern in das nachfolgend aufgeführte Spektrum beruflicher Positionen ein.

Mit einer Kombination der Angaben zur schulischen und beruflichen Ausbildung der Eltern sowie der beruflichen Stellung (Arbeiter, Angestellter, o. Ä.) lassen sich Herkunftsgruppen bilden. Wie Tabelle 9 zeigt, entspricht die soziale Herkunft der Studierenden der Universität Kassel eher dem Profil der Fachhochschulen als dem der Universitäten. So werden nur 19 Prozent der Studierenden der Universität Kassel einer „hohen sozialen Herkunftsgruppe“ zugerechnet (Fachhochschulen: 25 %), während dies auf 42 Prozent der Studierenden an Universitäten zutrifft.

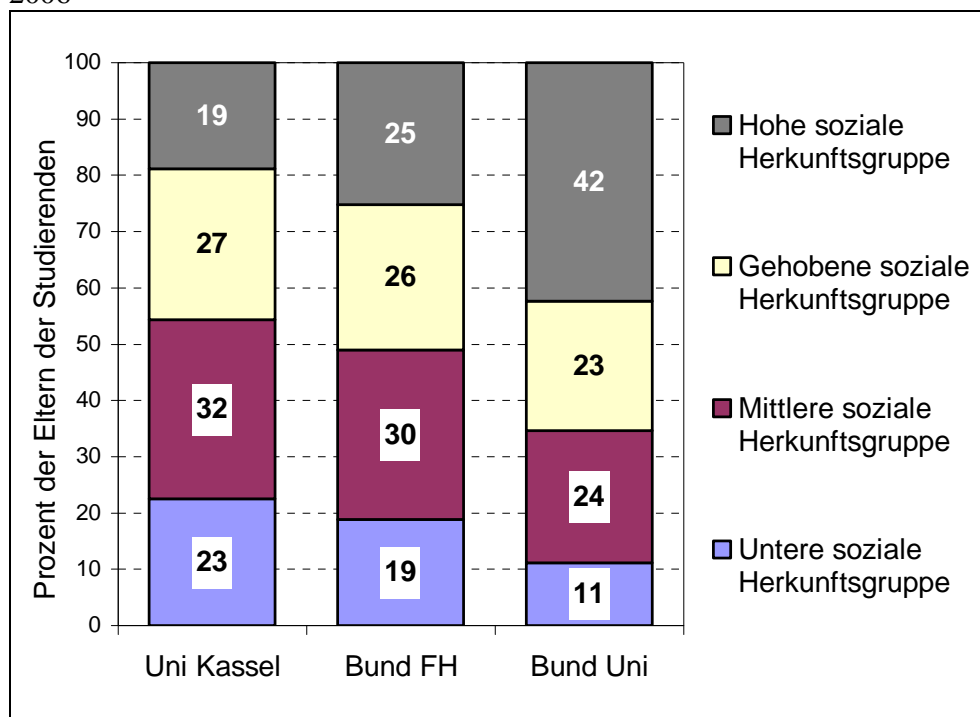
**Tabelle 9 Soziale Herkunftsgruppen der Studierenden der Universität Kassel und des Bundesgebiets 2006 und 2003 (in Prozent)**

Soziale Herkunftsgruppe	Universität Kassel			Bundesgebiet		
	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt	Uni	FH
<i>2006</i>						
Untere soziale Herkunftsgruppe	23	23	22	13	11	19
Mittlere soziale Herkunftsgruppe	32	34	31	25	24	30
Gehobene soziale Herkunftsgruppe	27	29	25	24	23	26
Hohe soziale Herkunftsgruppe	19	15	23	38	42	25
Gesamt %	100	100	100	100	100	100
Anzahl der Befragten	392	190	198	16.424	11.725	4.636
<i>2003</i>						
Untere soziale Herkunftsgruppe	17	20	13	12	10	17
Mittlere soziale Herkunftsgruppe	36	36	36	27	25	32
Gehobene soziale Herkunftsgruppe	22	23	21	25	24	25
Hohe soziale Herkunftsgruppe	25	21	30	37	40	27
Gesamt %	100	100	100	100	100	100
Anzahl der Befragten	300	141	159	20.913	15.342	5.386

Quelle: Sozialerhebung 2006, Fragen 43, 44 und 45. Bei der Bildung der sozialen Herkunftsgruppe wurden die berufliche Stellung (Arbeiter, Angestellter o. Ä.), die schulische und die berufliche Ausbildung berücksichtigt. Vgl. Isserstedt u. a. 2004, S.471-472.

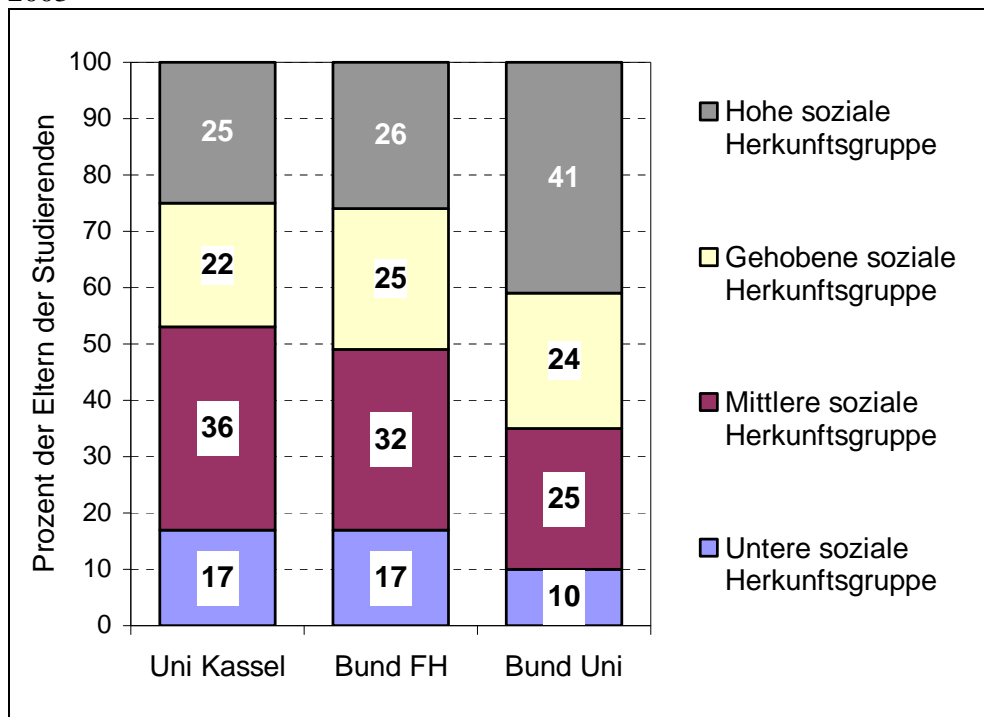
**Abbildung 4 Soziale Herkunftsgruppen der Studierenden der Universität Kassel und des Bundesgebiets 2006 und 2003 (in Prozent)**

2006



Fortsetzung Abbildung 4

2003



Quelle: Sozialerhebung 2006, Fragen 43, 44 und 45. Bei der Bildung der sozialen Herkunftsgruppe wurden die berufliche Stellung (Arbeiter, Angestellter o. Ä.), die schulische und die berufliche Ausbildung berücksichtigt. Vgl. Isserstedt u. a. 2004, S.471-472.

### 3.6 Wege zum Studium

Für manche Studiengänge an der Universität Kassel (z. B. die ingenieurwissenschaftlichen Studiengänge Maschinenbau, Elektrotechnik und Bauingenieurwesen sowie für die Wirtschaftswissenschaften) ist lediglich die Fachhochschulreife erforderlich. Im Vergleich mit anderen Universitäten, deren Studierende zu 96 Prozent bei Studienbeginn über die allgemeine Hochschulreife verfügen, ist daher der Anteil der Studierenden „mit Abitur“ an der Universität Kassel mit 70 Prozent deutlich geringer (vgl. Tabelle 10). Immerhin insgesamt 21 Prozent der Studierenden der Universität Kassel haben ihr Studium mit der Fachhochschulreife begonnen.

**Tabelle 10 Hochschulzugangsberechtigung der Studierenden der Universität Kassel und des Bundesgebiets 2006 und 2003 (in Prozent)**

	Universität Kassel			Bundesgebiet		
	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt	Uni	FH
<i>2006</i>						
Allgemeine Hochschulreife	70	63	78	83	96	52
Fachgebundene Hochschulreife	8	11	6	3	2	8
Fachhochschulreife	21	24	16	13	2	39
Andere Studienberechtigung	1	2	0	1	1	1
Gesamt %	100	100	100	100	100	100
Anzahl der Befragten	386	187	196	16.070	11.432	4.585
<i>2003</i>						
Allgemeine Hochschulreife/Abitur	71	67	76	87	97	60
Fachgebundene Hochschulreife	6	8	4	3	1	8
Fachhochschulreife	20	21	19	9	2	31
Andere Hochschulzugangsberechtigung	3	4	1	1	1	1
Gesamt %	100	100	100	100	100	100
Anzahl der Befragten	305	145	160	21.004	15.435	5.413

Quelle: Sozialerhebung 2006, Frage 15. Welche Studienberechtigung hatten Sie bei der Erstimmatrikulation?

### 3.7 Berufsausbildung vor dem Studium

Jede/r dritte Studierende der Universität Kassel hat eine Berufsausbildung vor dem Studium abgeschlossen (vgl. Tabelle 11). Der Vergleich mit dem Bundesgebiet zeigt auch hier das besondere Profil der Kasseler Hochschule: Studierende an Universitäten haben nur zu 16 Prozent vor der Studienaufnahme eine Berufsausbildung abgeschlossen, gegenüber 50 Prozent an Fachhochschulen. Die Studierenden der Universität Kassel verfügen also deutlich häufiger über eine abgeschlossene Berufsausbildung als Studierende anderer Universitäten, aber auch deutlich weniger häufig als Studierende an Fachhochschulen. Im Vergleich mit der Sozialerhebung von 1997 zeigt sich in Kassel ein erheblicher Rückgang der Studierenden mit abgeschlossener Berufsausbildung (Kassel 1997: 46 %).

**Tabelle 11 Berufsausbildung der Studierenden der Universität Kassel und des Bundesgebiets vor dem Studium 2006 und 2003 (in Prozent)**

	Universität Kassel			Bundesgebiet		
	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt	Uni	FH
<i>2006</i>						
Ja	33	39	26	25	16	50
Nein	67	61	74	75	85	50
Gesamt %	100	100	100	100	100	100
Anzahl der Befragten	395	193	198	16.452	11.729	4.666
<i>2003</i>						
Ja	36	38	34	26	17	51
Nein	64	63	66	75	83	49
Gesamt %	100	100	100	100	100	100
Anzahl der Befragten	305	145	160	20.992	15.425	5.411

Quelle: Sozialerhebung 2006, Frage 14. Hatten Sie vor der Erstimmatrikulation bereits eine Berufsausbildung erfolgreich abgeschlossen?

Eine Berufsausbildung kann vor oder nach dem Erwerb der Hochschulreife aufgenommen werden. Während Studierende an Universitäten häufiger *nach* dem Erwerb der Hochschulreife (zumeist Abitur) eine Berufsausbildung aufnehmen (48 % von denen, die eine Berufsausbildung abgeschlossen haben), beginnen Studierende an Fachhochschulen eher *vor* dem Erwerb der Hochschulreife eine Berufsausbildung (vgl. Tabelle 12). Bei den Kasseler Studierenden unterscheiden sich die Bildungswege deutlich nach dem Geschlecht: Die Männer haben wie die Studierenden an Fachhochschulen häufiger *vor* dem Erwerb der Hochschulreife eine Berufsausbildung aufgenommen, Frauen dagegen, wie die Studierenden an Universitäten, eher danach.

**Tabelle 12 Zeitpunkt der Aufnahme einer Berufsausbildung durch die Studierenden der Universität Kassel und des Bundesgebiets 2006 (in Prozent der Studierenden mit Berufsausbildung)**

	Universität Kassel			Bundesgebiet		
	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt	Uni	FH
Vor Erwerb der Hochschulreife	41	44	35	43	31	51
Nach Erwerb der Hochschulreife	53	50	60	48	64	36
Erwerb der Hochschulreife und Abschluss der Berufsausbildung fielen zusammen	7	6	5	10	5	13
Gesamt %	100	100	100	100	100	100
Anzahl der Befragten	129	73	52	4.039	1.764	2.256

Quelle: Sozialerhebung 2006, Frage 14. Hatten Sie vor der Erstimmatrikulation bereits eine Berufsausbildung erfolgreich abgeschlossen? Falls ja: Wann haben Sie die Berufsausbildung absolviert?

### 3.8 Studienfachrichtung

Unter den Studierenden der Universität Kassel haben die ingenieurwissenschaftlichen Fachrichtungen (insbesondere Architektur/Bauwesen) und die Fachrichtung Sozialwissenschaft/Sozialwesen ein starkes Gewicht (48 % der Studierenden der Universität Kassel gegenüber 32 % Bundesgebiet insgesamt) (vgl. Tabelle 13). Demgegenüber fehlen manche Bereiche wie Medizin oder Rechtswissenschaft an der Universität Kassel.

Von den weiblichen Studierenden finden sich lediglich 8 Prozent in den Ingenieurwissenschaften (Männer: 29 %); dagegen 31 Prozent in den Sprach- und Kulturwissenschaften und 28 Prozent im Bereich der Fachrichtungen Sozialwissenschaften, Sozialwesen, Psychologie, Pädagogik (Männer: 11 %).

**Tabelle 13 Studienfachrichtung der Studierenden der Universität Kassel und des Bundesgebiets 2006 (in Prozent)**

	Universität Kassel			Bundesgebiet		
	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen
Agrarwissenschaften	5	5	5	2	2	3
Bauwesen, Architektur	6	8	4	4	5	3
Geowissenschaften, Physik	2	2	1	4	6	2
Biologie, Chemie	4	5	4	7	6	7
Elektrotechnik	3	5	1	3	6	0
Sprach-, Kulturwissenschaften	18	10	25	17	11	22
Kunst, Kunstwissenschaften	5	4	6	4	3	6
Maschinenbau	9	16	2	10	15	3
Mathematik, Informatik	7	7	7	8	10	4
Medizin (Human-, Tiermedizin), Gesundheitswissenschaften	0	0	0	6	4	9
Pädagogik	4	2	6	5	2	8
Psychologie	0	0	0	2	1	3
Rechtswissenschaften	0	0	0	5	4	5
Sozialwissenschaften, Sozialwesen	16	9	22	8	6	10
Wirtschaftswissenschaften	20	26	15	17	19	14
Gesamt %	100	100	100	100	100	100
Anzahl der Befragten	388	189	195	16.275	8.396	7.765

Quelle: Sozialerhebung 2006, Frage 2. Welches Hauptfach bzw. welche Fächer studieren Sie im Sommersemester 2006?

### 3.9 Angestrebter Abschluss

Die Studierenden der Universität Kassel im Sommersemester 2006 studieren überwiegend in klassischen Studiengängen mit dem Abschlussziel Universitätsdiplom (52 %) oder Staatsexamen (22 %); lediglich 10 Prozent wollen einen Bachelorabschluss erreichen und nur 6 Prozent einen Masterabschluss. Hier ist zu berücksichtigen, dass im Sommersemester 2006 erst wenige Studiengänge mit Bachelor- oder Masterabschluss an der Universität Kassel eingerichtet waren.



**Tabelle 14 Angestrebter Abschluss der Studierenden der Universität Kassel 2006 nach Geschlecht (in Prozent)**

	Gesamt	Universität Kassel	
		Männer	Frauen
Diplom an einer Universität/Kunsthochschule o. Ä.	52	57	47
Staatsexamen	22	13	31
Magister	6	2	9
Bachelor	10	14	6
Fachhochschuldiplom	4	6	3
Master	3	5	2
Promotion	2	3	2
Anderer Abschluss (einschließlich Abschluss im Ausland)	1	1	1
Kirchliche Prüfung	0	0	0
Keinen Abschluss	0	1	0
Gesamt %	100	100	100
Anzahl der Befragten	394	192	198

Quelle: Sozialerhebung 2006, Frage 3. Welchen Abschluss streben Sie zunächst an? (Bei mehreren angestrebten Abschlüssen nur der zeitlich nächste Abschluss)

### 3.10 Studienverlauf

Die Tabellen 15 bis 19 informieren im Detail über Aspekte des Studienverlaufs der befragten Studierenden: Studiendauer, Zweitstudium, Studienfachwechsel, Unterbrechung des Studiums und Hochschulortwechsel.

Die durchschnittliche *Studiendauer im derzeitigen Studiengang* der befragten Studierenden der Universität Kassel beträgt 5,8 Semester. Dieser Wert ist unwesentlich geringer als der entsprechende Wert für das Bundesgebiet insgesamt (6,1; FH 5,3) insgesamt. Die befragten männlichen Studierenden der Universität Kassel weisen mit 6,1 Semestern eine im Durchschnitt etwas längere Studiendauer auf als die Studentinnen mit 5,6 Semestern.

Die durchschnittliche *Gesamtstudiendauer* (auch Studienzeiten in einem früheren Studium werden berücksichtigt) der Studierenden der Universität Kassel ist um 1,9 Semester länger als die Studiendauer im derzeitigen Studiengang und beträgt 7,7 Semester. Dieser Wert entspricht etwa dem durchschnittlichen Wert für die Universitäten des Bundesgebiets (Uni 8,0; FH 6,2).

**Tabelle 15 Studiendauer an der Universität Kassel 2006 nach Geschlecht (arithmetischer Mittelwert; Semester)**

	Gesamt	Universität Kassel Männer	Frauen
<i>2006</i>			
Fachstudiendauer <sup>1</sup>	5,8	6,1	5,6
Gesamtstudiendauer <sup>2</sup>	7,7	8,1	7,5
<i>2003</i>			
Fachstudiendauer	6,6	7,4	5,7
Gesamtstudiendauer	9,2	9,9	8,5

<sup>1</sup> Quelle: Sozialerhebung 2006, Frage 6. Seit wie vielen Semestern (einschl. Sommersemester 2006) sind Sie im derzeitigen Studiengang eingeschrieben?

<sup>2</sup> Quelle: Sozialerhebung 2006, Frage 7. Wie viele Semester (einschl. Sommersemester 2006) sind Sie bisher insgesamt an Hochschulen eingeschrieben? (Semester im derzeitigen Studiengang plus ggf. in einem anderen Studiengang absolvierte Semester sowie Urlaubssemester, Praxissemester und Semester an ausländischen Hochschulen)

Von den Befragten haben 14 Prozent bereits ein anderes Studium abgeschlossen. Dabei handelt es sich häufig um den ersten Abschluss in den gestuften Studiengängen der Universität Kassel. 2003 war der Anteil der Studierenden im Erststudium geringer (2006: 86 %; 2003: 79 %).

**Tabelle 16 Art des Studiums an der Universität Kassel 2006 und 2003 nach Geschlecht (in Prozent)**

	Gesamt	Universität Kassel Männer	Frauen
<i>2006</i>			
Erststudium (auch nach Studiengangwechsel)	86	84	90
Zweitstudium (nach abgeschlossenem Erststudium)	4	4	3
Weiterbildender Studiengang (Ergänzungs-/Zusatz-/ Aufbaustudium oder weiterbildender Masterstudiengang)	8	10	5
Promotionsstudium (nach erstem Abschluss)	2	3	2
Gesamt %	100	100	100
Anzahl der Befragten	393	193	196
<i>2003</i>			
Erststudium	79	77	80
Zweitstudium (nach abgeschlossenem Erststudium)	8	9	8
Ergänzungs-/Aufbaustudium	12	13	11
Promotionsstudium (nach erstem Abschluss)	2	2	1
Gesamt %	100	100	100
Anzahl der Befragten	306	145	161

Quelle: Sozialerhebung 2006, Frage 1. Ist das derzeitige Studium ein ...?

19 Prozent haben das Fach oder die angestrebte Abschlussart gewechselt, 17 Prozent ihr Studium eine Zeit lang unterbrochen und 12 Prozent die Hochschule gewechselt.

**Tabelle 17 Wechsel des Studienfachs oder der Abschlussart an der Universität Kassel 2006 und 2003 (in Prozent; nur Studierende im Erststudium)**

	Gesamt	Universität Kassel	
		Männer	Frauen
<i>2006</i>			
Ja	19	15	22
Ja, Fach und Abschluss	9	7	10
Ja, nur das Fach	9	8	9
Ja, nur den Abschluss	1	0	3
Nein	81	85	78
Gesamt %	100	100	100
Anzahl der Befragten	336	161	174
<i>2003</i>			
Ja	20	21	19
Ja, Fach und Abschluss	11	12	10
Ja, nur das Fach	8	9	6
Ja, nur den Abschluss	2	1	3
Nein	80	79	81
Gesamt %	100	100	100
Anzahl der Befragten	306	145	161

Quelle: Sozialerhebung 2006, Frage 5. Haben Sie seit Ihrer Erstimmatrikulation das Hauptfach oder den angestrebten Abschluss gewechselt?

**Tabelle 18 Studiendauer im ursprünglichen Studiengang an der Universität Kassel (in Prozent; nur Studierende, die das Studienfach oder die Abschlussart gewechselt haben)**

	Gesamt	Universität Kassel	
		Männer	Frauen
1 - 2 Semester	52	52	52
3 - 4 Semester	30	28	32
5 - 6 Semester	5	8	4
7 und mehr Semester	12	12	12
Gesamt %	100	100	100
Anzahl der Befragten	74	30	44

Quelle: Sozialerhebung 2006, Frage 5. Falls Sie das Hauptstudienfach und/oder den Abschluss gewechselt haben: Wie viele Semester waren Sie in dem ursprünglich gewählten Studiengang eingeschrieben?

**Tabelle 19**      **Unterbrechung des Studiums an der Universität Kassel 2006 und 2003 (in Prozent)**

	Gesamt	Universität Kassel Männer	Frauen
<i>2006</i>			
Unterbrechung des Studiums			
Ja	17	16	18
Nein	83	84	82
Gesamt %	100	100	100
Anzahl der Befragten	391	192	96
Falls ja, wie lange haben Sie Ihr Studium unterbrochen?			
arithmetischer Mittelwert	4.4	5.5	3.6
Gründe für die Unterbrechung			
Erwerbstätigkeit	30	34	29
Gesundheitliche Probleme	28	23	33
Schwangerschaft/ Kindererziehung	19	12	24
Um andere Erfahrungen zu sammeln	18	11	25
Finanzielle Probleme	19	33	7
Zweifel am Sinn des Studiums	17	14	21
Andere familiäre Gründe	12	11	14
Wehr- oder Zivildienst	0	0	0
Sonstiger Grund	19	27	11
Anzahl der Befragten	67	30	35
<i>2003</i>			
Unterbrechung des Studiums			
Ja	24	30	18
Nein	76	70	82
Gesamt %	100	100	100
Anzahl der Befragten	303	143	160
Falls ja, wie lange haben Sie Ihr Studium unterbrochen?			
arithmetischer Mittelwert	4.9	5.1	4.7

Quelle: Sozialerhebung 2006, Frage 8. Haben Sie Ihr Studium zwischendurch (offiziell oder inoffiziell) unterbrochen?

**Tabelle 20 Wechsel der Hochschule durch die Studierenden der Universität Kassel 2006 und 2003 (in Prozent)**

	Gesamt	Universität Kassel	
		Männer	Frauen
<i>2006</i>			
Ja	12	12	13
Nein	88	88	87
Gesamt %	100	100	100
Anzahl der Befragten	391	192	195
<i>2003</i>			
Ja	15	16	15
Nein	85	84	85
Gesamt %	100	100	100
Anzahl der Befragten	302	145	161

Quelle: Sozialerhebung 2006, Frage 9. Haben Sie während Ihrer Studienzzeit innerhalb Deutschlands die Hochschule gewechselt?

### 3.11 Zeitbudget

Die Sozialerhebung erfasst relativ detailliert das wöchentliche Zeitbudget der Studierenden. Für jeden einzelnen Wochentag wurde die Anzahl der Stunden für:

1. *Lehrveranstaltungen* (Vorlesungen, Seminare, Praktika u. a. Lehrveranstaltungen der Hochschule),
2. *Selbststudium* (Vor- und Nachbereitung, Fachlektüre, Studien-, Haus- und Abschlussarbeiten, Bücher ausleihen, Sprechstunde usw.) und
3. *Erwerbstätigkeit*

ermittelt. In den folgenden Ergebnisdarstellungen sind nur die Studierenden im Erststudium berücksichtigt. Die Studierenden der Universität Kassel geben im Durchschnitt einen studienbezogenen Zeitaufwand von 34 Stunden in der Woche an: 18 Stunden pro Woche entfallen auf die Teilnahme an Lehrveranstaltungen und weitere 16 Stunden auf das Selbststudium (vgl. Tabelle 21). Der zeitliche Umfang der Erwerbstätigkeit beträgt durchschnittlich 7 Stunden in der Woche (Studierende, die nicht erwerbstätig sind, sind hier mit eingerechnet). Im Vergleich mit dem Jahr 2003 fallen insbesondere der Rückgang der Erwerbstätigkeit um ein Drittel (von 10 Stunden auf 3 Stunden pro Woche) und die Zunahme des Selbststudiums um 2 Stunden auf. Es bestehen im Jahr 2006 keine Unterschiede mehr im Zeitbudget zwischen Männern und Frauen.

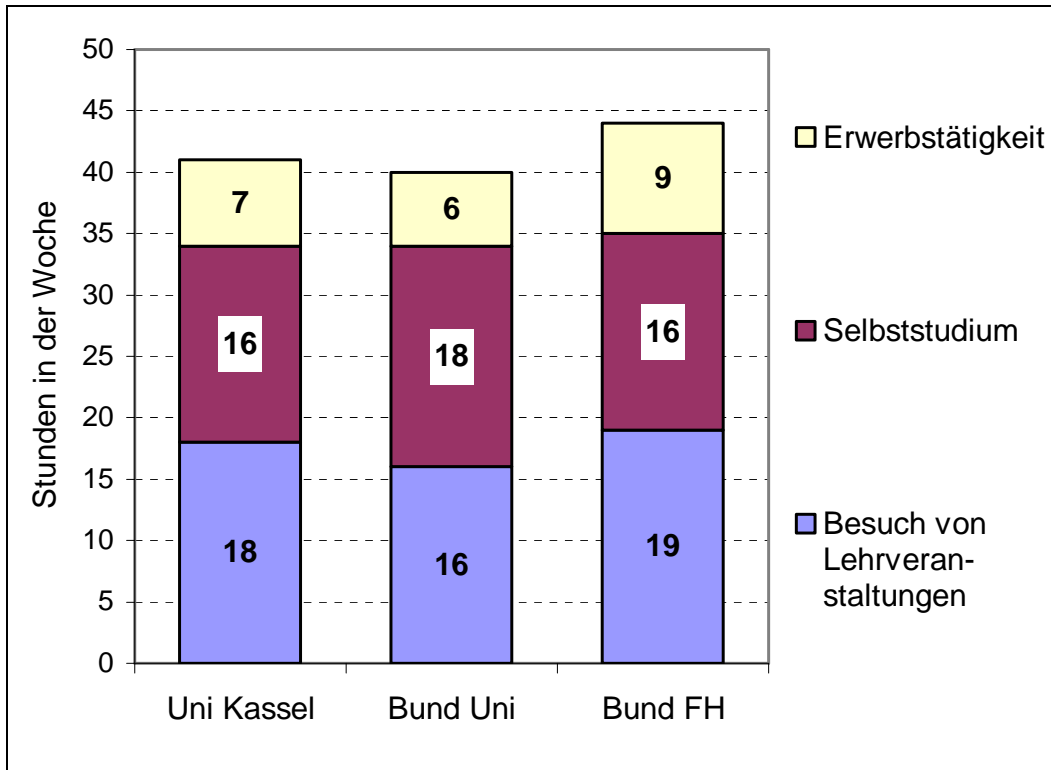
**Tabelle 21**      **Wöchentliches Zeitbudget der Studierenden der Universität Kassel 2006 und 2003 (arithmetischer Mittelwert; Studierende im Erststudium)**

	Gesamt	Universität Kassel Männer	Frauen
<i>2006</i>			
Lehrveranstaltungen (Vorlesungen, Seminare, Praktika usw.)	18	18	18
Selbststudium (Vor- und Nachbereitung, Fachlektüre, Studien-, Haus- und Abschlussarbeiten, Bücher ausleihen, Sprechstunde usw.)	16	16	16
Erwerbstätigkeit	7	7	7
Summe der Zeitangaben	41	41	41
Anzahl der Befragten	333	160	171
<i>2003</i>			
Lehrveranstaltungen (Vorlesungen, Seminare, Praktika usw.)	18	17	19
Selbststudium (Vor- und Nachbereitung, Fachlektüre, Studien-, Haus- und Abschlussarbeiten, Bücher ausleihen, Sprechstunde usw.)	14	13	14
Erwerbstätigkeit	10	10	9
Summe der Zeitangaben	42	40	42
Anzahl der Befragten	230	104	126

Quelle: Sozialerhebung 2006, Frage 12. Wie viele Stunden haben Sie in der vergangenen Woche für folgende Aktivitäten aufgewandt?

Wie die Abbildung 5 zeigt, entspricht das wöchentliche Zeitbudget der Studierenden der Kasseler Universität im Gesamtumfang eher der Situation an den Universitäten als an Fachhochschulen. Allerdings zeichnen sich die Studierenden der Universität Kassel dadurch aus, dass ihr wöchentlicher zeitlicher Aufwand für das Selbststudium relativ gering ist und in dieser Hinsicht eher dem Aufwand der Studierenden an Fachhochschulen entspricht.

**Abbildung 5** Wöchentliches Zeitbudget der Studierenden der Universität Kassel und der Studierenden an Universitäten und Fachhochschulen 2006 (arithmetischer Mittelwert; Stunden pro Woche; Studierende im Erststudium)



Quelle: Sozialerhebung 2006, Frage 12. Wie viele Stunden haben Sie in der vergangenen Woche für folgende Aktivitäten aufgewandt?

Definiert man ein Teilzeitstudium mit einem zeitlichen Aufwand für das Studium von weniger als 25 Stunden in der Woche, dann sind insgesamt 24 Prozent der Studierenden der Universität Kassel (im Erststudium) diesem Typus zuzuordnen (vgl. Tabelle 22). Insgesamt hat sich der Anteil der Teilzeitstudierenden im Vergleich mit dem Jahr 2003 stark vermindert (von 2003 30 % auf 2006 24 %). Dieser Rückgang ist allein auf ein verändertes Studienverhalten der Männer zurückzuführen, von denen 2003 ein erheblicher höherer Anteil (35 %) als Teilzeitstudent bezeichnet werden konnte.

**Tabelle 22 Teilzeitstudium der Studierenden der Universität Kassel (in Prozent; Studierende im Erststudium)**

	Gesamt	Universität Kassel	
		Männer	Frauen
2006			
Teilzeitstudium (< 25 Std./Wo)	24	24	25
Vollzeitstudium (>= 25 Std./Wo)	76	76	75
Gesamt %	100	100	100
Anzahl der Befragten	333	160	171
2003			
Teilzeitstudium (< 25 Std./Wo)	30	35	25
Vollzeitstudium (>= 25 Std./Wo)	70	65	75
Gesamt %	100	100	100
Anzahl der Befragten	230	104	126

Quelle: Sozialerhebung 2006, Frage 12. Wie viele Stunden haben Sie in der vergangenen Woche für folgende Aktivitäten aufgewandt? Sozialerhebung 2003, Frage 11. Wie viele Stunden haben Sie während der letzten für Sie „typischen“ Semesterwoche für folgende Aktivitäten aufgewandt?

Fasst man die Angaben zum Zeitaufwand für das Studium und die Erwerbstätigkeit zusammen und bildet jeweils zwei Gruppen für a) geringen versus hohen Zeitaufwand für das Studium (weniger als 25 Stunden versus 25 Stunden und mehr in der Woche) und b) geringen versus hohen Zeitaufwand für Erwerbstätigkeit (höchstens 15 Stunden versus 16 Stunden und mehr) in der Woche) dann erhält man durch Kombination vier Typen, die in der Tabelle 23 dargestellt sind.

**Tabelle 23 Typologie von Erwerbstätigkeit und Studium an der Universität Kassel 2006 (in Prozent der Studierenden im Erststudium)**

Erwerbstätigkeit und Studium	Gesamt	Universität Kassel	
		Männer	Frauen
Vollzeitstudium (>= 25 Std./Wo); geringe Erwerbsbelastung (<= 15 Std./Wo)	65	67	62
Vollzeitstudium (>= 25 Std./Wo); hohe Erwerbsbelastung (> 15 Std./Wo)	11	9	13
Teilzeitstudium (< 25 Std./Wo); geringe Erwerbsbelastung (<= 15 Std./Wo)	16	14	19
Teilzeitstudium (< 25 Std./Wo); hohe Erwerbsbelastung (> 15 Std./Wo)	8	10	6
Gesamt %	100	100	100
Anzahl der Befragten	333	160	171

Quelle: Sozialerhebung 2006, Frage 12. Wie viele Stunden haben Sie in der vergangenen Woche für folgende Aktivitäten aufgewandt?

Die Typologie zeigt deutlich, dass unter den Studierenden der Universität Kassel ein Vollzeitstudium mit geringer Erwerbsbelastung den häufigsten Typus darstellt (65 %), ebenso wie auch unter den Studierenden im Bundesgebiet insgesamt.



### 3.12 Studium als Lebensmittelpunkt

Die Mehrheit der Studierenden der Universität Kassel betrachtet das Studium nicht als ihren Lebensmittelpunkt: 45 Prozent bekunden, dass ihnen Studium und Hochschule „gleich wichtig wie andere Interessen und Aktivitäten außerhalb der Hochschule“ sind und für weitere 7 Prozent ist das Studium eher eine Nebensache („Studium und Hochschule stehen eher im Hintergrund, weil meine Interessen und Aktivitäten außerhalb der Hochschule vorrangig sind“) (vgl. Tabelle 24). Fast jede/r zweite Studierende stimmt aber der Formulierung zu, die das Studium als *Lebensmittelpunkt* beschreibt („Hochschule und Studium bilden den Mittelpunkt, auf den fast alle meine Interessen und Aktivitäten ausgerichtet sind“).

Die Studierenden der Universität Kassel unterscheiden sich 2006 in dieser Einstellung zum Studium nur wenig von den Studierenden im Bundesgebiet, während die Einstellung, das Studium als Lebensmittelpunkt anzusehen, 2003 unter den Studierenden der Universität Kassel deutlich weniger ausgeprägt war als unter den Studierenden im Bundesgebiet insgesamt (Kassel: 36 %; Bund: 47 % (vgl. Tabelle 25). Stark abgenommen hat unter den Studierenden der Universität die Einstellung, das Studium sei Nebensache: von 19 Prozent 2003 auf 7 Prozent in 2006.

**Tabelle 24 Einstellungen der Studierenden der Universität Kassel zum Studium 2006 und 2003 (in Prozent)**

	Gesamt	Universität Kassel	
		Männer	Frauen
2006			
Hochschule und Studium bilden den Mittelpunkt, auf den fast alle meine Interessen und Aktivitäten ausgerichtet sind	49	50	47
Studium und Hochschule sind mir gleich wichtig wie andere Interessen und Aktivitäten außerhalb der Hochschule	45	45	45
Studium und Hochschule stehen eher im Hintergrund, weil meine Interessen und Aktivitäten außerhalb der Hochschule vorrangig sind	7	5	8
Gesamt %	100	100	100
Anzahl der Befragten	394	193	197
2003			
Hochschule und Studium bilden den Mittelpunkt, auf den fast alle meine Interessen und Aktivitäten ausgerichtet sind	36	38	34
Studium und Hochschule sind mir gleich wichtig wie andere Interessen und Aktivitäten außerhalb der Hochschule	45	41	49
Studium und Hochschule stehen eher im Hintergrund, weil meine Interessen und Aktivitäten außerhalb der Hochschule vorrangig sind	19	21	17
Gesamt %	100	100	100
Anzahl der Befragten	301	142	159

Quelle: Sozialerhebung 2006, Frage 11. Welche der drei folgenden Aussagen trifft am ehesten auf Ihre derzeitige Studien- und Lebenssituation zu?

**Tabelle 25 Einstellungen der Studierenden der Universität Kassel und der Studierenden insgesamt zum Studium 2006 und 2003 (in Prozent)**

	Uni Kassel		Bund	
	2003	2006	2003	2006
Hochschule und Studium bilden den Mittelpunkt	36	49	47	51
Studium und Hochschule sind gleich wichtig	45	45	45	44
Das Studium ist eher eine Nebensache	19	7	8	6
Gesamt %	100	100	100	100
Anzahl der Befragten	301	394	20.882	16.429

Quelle: Sozialerhebung 2006, Frage 11. Welche der drei folgenden Aussagen trifft am ehesten auf Ihre derzeitige Studien- und Lebenssituation zu?

### 3.13 Auslandserfahrungen

Insgesamt 14 Prozent der Studierenden haben bereits Auslandserfahrungen gesammelt; zumeist handelt es sich dabei um ein Auslandsstudium oder ein Praktikum im Ausland (vgl. Tabelle 26). Es fällt auf, dass unter den Frauen Auslandserfahrungen weitaus verbreiteter sind als unter den Männern (Frauen 18 %; Männer 10 %).

Das Interesse an einem studienbezogenen Auslandsaufenthalt ist relativ groß: Nur 19 Prozent haben kein Interesse (vgl. Tabelle 27). Allerdings sieht etwa ein Drittel der Studierenden keine Realisierungschancen für einen solchen. Wie die Tabelle 28 zeigt, gibt es viele mögliche Hindernisse. Es sind vor allem vier Gründe, die gegen einen Auslandsaufenthalt sprechen:

- Zwei Drittel nennen eine mögliche finanzielle Mehrbelastung als Hinderungsgrund;
- 50 Prozent nennen die Trennung vom Partner/der Partnerin, Kind(ern), Freunden;
- 45 Prozent erwarten Zeitverluste im Studium;
- 42 Prozent nennen den Wegfall von Leistungen bzw. Verdienstmöglichkeiten.

**Tabelle 26 Auslandserfahrungen der Studierenden der Universität Kassel (in Prozent; alle Studierenden)**

	Gesamt	Universität Kassel	
		Männer	Frauen
Nein	86	90	82
Ja	14	10	18
Falls ja:			
Art des Studienaufenthalts:			
Studium an einer ausländischen Hochschule	6	4	8
Praktikum im Ausland	6	5	7
Sprachkurs im Ausland	4	2	6
Anderer studienbezogener Auslandsaufenthalt	3	2	4
Gesamt %	100	100	100
Anzahl der Befragten	395	193	198

Quelle: Sozialerhebung 2006, Frage 47. Haben Sie sich im Zusammenhang mit Ihrem Studium im Ausland aufgehalten? (Studienbezogene Auslandsaufenthalte können sein: Teilstudium an ausländischer Hochschule, Auslandspraktikum, Sprachkurs, Lehrassistent, Sommer- schule u. Ä.)

**Tabelle 27 Absicht zum studienbezogenen Auslandsaufenthalt der Studierenden der Universität Kassel (in Prozent; alle Studierenden)**

	Gesamt	Universität Kassel	
		Männer	Frauen
Nein, kein Interesse	19	18	20
Nein, sehe keine Realisierungschance	32	30	33
Weiß ich noch nicht	14	13	15
Ja, eventuell	23	28	19
Ja, ganz bestimmt	8	8	9
Ja, ich habe schon konkrete Vorbereitungen getroffen	4	4	5
Gesamt %	100	100	100
Anzahl der Befragten	386	188	195

Quelle: Sozialerhebung 2006, Frage 48. Beabsichtigen Sie, während des Studiums einen - ggf. einen weiteren - studienbezogenen Aus- landsaufenthalt durchzuführen?

**Tabelle 28** Einflüsse auf die Bereitschaft zum studienbezogenen Auslandsaufenthalt der Studierenden der Universität Kassel (Prozent „stark“; Skalenwerte 4 und 5; alle Studierenden)

	Gesamt	Universität Kassel	
		Männer	Frauen
Eine mögliche finanzielle Mehrbelastung	66	62	71
Die Trennung von Partner/ Partnerin, Kind(ern), Freunden	50	46	54
Erwartete Zeitverluste im Studium	45	41	49
Den Wegfall von Leistungen bzw. Verdienstmöglichkeiten	42	40	43
Einen vermutlich nur geringen Nutzen für das Studium in Deutschland	27	22	31
Nicht ausreichende Fremdsprachenkenntnisse	22	19	26
Probleme mit der Anerkennung der im Ausland erbrachten Leistungen	21	21	20
Wohnprobleme im Gastland	19	19	20
Eigene Trägheit	19	21	17
Schwierigkeiten, Informationen zu bekommen	13	13	14
Zugangsbeschränkungen des bevorzugten Ziellandes	12	12	11

Quelle: Sozialerhebung 2006, Frage 49. Wie stark wird Ihre Bereitschaft, einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt durchzuführen, beeinflusst durch ... Antwortskala von 1 = „gar nicht“ bis 5 = „sehr stark“.

## 4 Studienfinanzierung: Einnahmen und Ausgaben der Studierenden

Die Betrachtung der finanziellen Situation der Studierenden, ihrer regelmäßigen Einnahmen und Ausgaben, stellt einen zentralen Bereich der Sozialerhebung dar. Wie finanzieren die Studierenden ihr Studium? Welchen Beitrag leisten die Eltern, welche Rolle spielt die eigene Erwerbstätigkeit und inwieweit können die Studierenden über öffentliche Mittel, insbesondere nach dem BAföG, verfügen?

Die folgenden Analysen der Einnahmen und Ausgaben der Studierenden beziehen sich in der Regel auf den „Normalstudenten“, *ledige Studierende im Erststudium, die nicht bei den Eltern wohnen*. Wie die Tabelle 29 zeigt, sind knapp zwei Drittel aller Studierenden im Bundesgebiet diesem Typus zuzurechnen, während es in Kassel nur 53 Prozent sind. Es sind insbesondere die Studentinnen der Universität Kassel, die vergleichsweise häufig dem Typus „Normalstudent“ entsprechen (Universität Kassel: 61 %; Bund: 68 %).

Im Vergleich mit dem Bundesgebiet kennzeichnet die Studierenden der Universität Kassel ein recht hoher Anteil von „Elternwohnern“ (das heißt *ledige Studierende im Erststudium, die bei den Eltern wohnen*; Kassel: 27 %; Bund 22 %) und ein hoher Anteil von Studierenden im Typ „Zweitstudium“ (*ledig, kein Elternwohner*; Kassel 8 %; Bund 5 %).

**Tabelle 29 Typologie der Studierenden der Universität Kassel und des Bundesgebiets 2006 und 2003 (in Prozent)**

	Universität Kassel			Bundesgebiet		
	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen
<i>2006</i>						
1. Normalstudent (ledig, wohnt nicht bei den Eltern, im Erststudium)	53	45	61	65	67	61
2. Elternwohner (ledig, wohnt bei den Eltern, im Erststudium)	27	33	22	22	19	29
3. Verheiratete (wohnt nicht bei den Eltern, im Erststudium)	6	5	5	4	4	5
4. Zweitstudium (ledig, wohnt nicht bei den Eltern)	8	9	7	5	7	2
5. Mischtypen	7	8	5	4	4	2
Gesamt %	100	100	100	100	100	100
Anzahl der Befragten	395	193	198	16.510	11.769	4.677
<i>2003</i>						
1. Normalstudent (ledig, wohnt nicht bei den Eltern, im Erststudium)	52	45	60	65	62	68
2. Elternwohner (ledig, wohnt bei den Eltern, im Erststudium)	20	27	13	20	23	18
3. Verheiratete (wohnt nicht bei den Eltern, im Erststudium)	6	5	6	4	4	5
4. Zweitstudium (ledig, wohnt nicht bei den Eltern)	14	15	13	7	7	6
5. Mischtypen	8	9	8	4	4	3
Gesamt %	100	100	100	100	100	100
Anzahl der Befragten	306	145	161	21.062	10.995	10.044

## 4.1 Die Einnahmen

Bei den Einnahmen werden in der Sozialerhebung zwei Arten unterschieden: die baren Einnahmen und die unbaren Leistungen durch die Eltern, den Partner/die Partnerin oder andere. Zu den unbaren Leistungen zählen etwa Mietübernahme, Kleidung oder Lehrbücher.

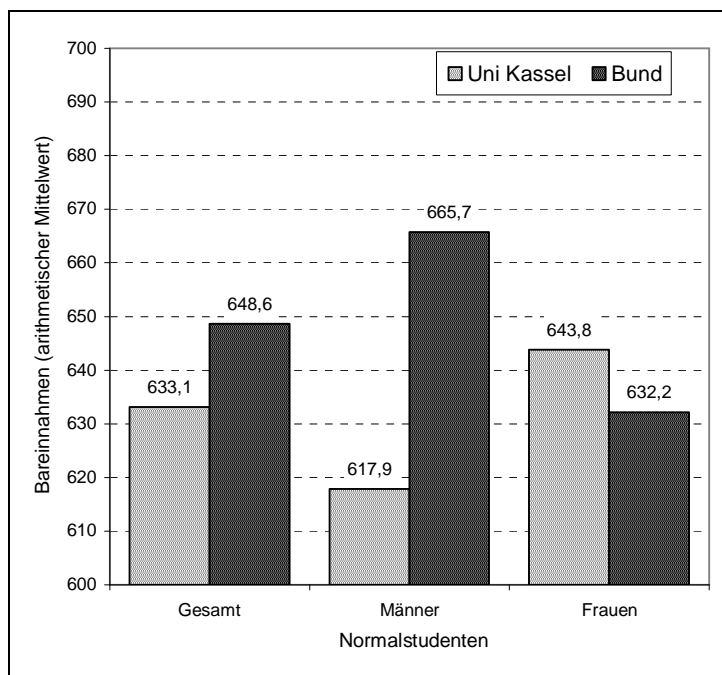
Im Durchschnitt verfügen die Kasseler Studierenden („Normalstudent“) über *bare* Einnahmen in Höhe von 633 Euro - dieser Wert ist etwas geringer als der Durchschnittswert für das Bundesgebiet. Im Vergleich mit 2003 zeigt sich an der Universität Kassel wie auch im Bundesgebiet ein *Rückgang* der baren Einnahmen.

**Tabelle 30**      **Monatliche Bareinnahmen der Studierenden der Universität Kassel 2006 nach Geschlecht (arithmetischer Mittelwert; Euro; Normalstudent)**

	Gesamt	Universität Kassel Männer	Frauen
bis 400 €	17	20	15
401 bis 500 €	11	11	12
501 bis 600 €	15	19	13
601 bis 700 €	21	18	24
701 bis 800 €	19	14	22
801 bis 900 €	8	12	5
901 bis 1000 €	6	5	7
1001 bis 1100 €	2	1	2
1101 bis 1200 €	0	0	0
1201 bis 1300 €	0	0	0
über 1300 €	1	1	1
Gesamt %	100	100	100
Anzahl der Befragten	202	83	119

Quelle: Sozialerhebung 2006, Frage 25. Wie viel Geld steht Ihnen durchschnittlich im Monat während des Sommersemesters 2006 zur Verfügung? Geben Sie bitte für jede zutreffende Finanzierungsquelle den Betrag an. Sollten Sie Ihren Lebensunterhalt auch mit unregelmäßigen Einnahmen (z. B. Verdienst aus Ferienarbeit) oder durch früher erworbenes Geld (Ersparnisse, Vermögen) bestreiten, geben Sie bitte nur den Betrag an, den Sie davon monatlich im Durchschnitt einsetzen.

**Abbildung 6**      **Monatliche Bareinnahmen der Studierenden der Universität Kassel und des Bundesgebiets 2006 (arithmetischer Mittelwert; Euro; Normalstudent)**

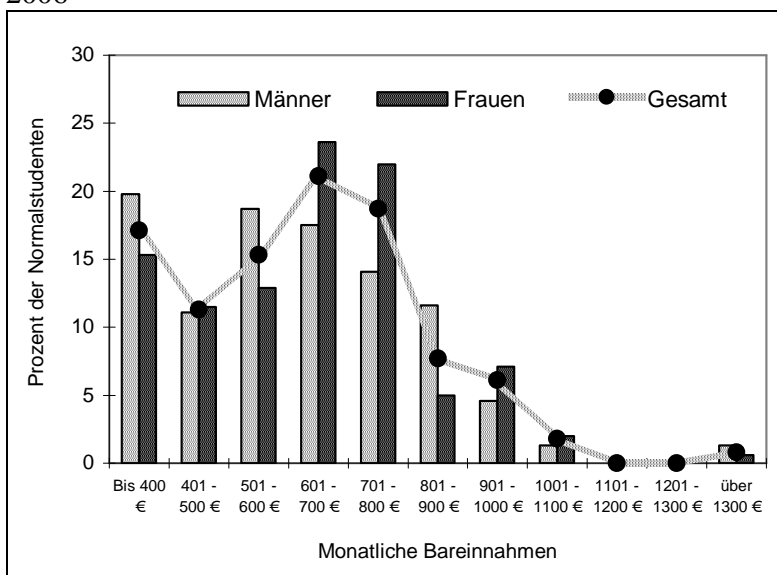


Quelle: Sozialerhebung 2006, Frage 25. Wie viel Geld steht Ihnen durchschnittlich im Monat während des Sommersemesters 2006 zur Verfügung?

Abbildung 7 verdeutlicht die Verteilung der monatlichen Einnahmen unter den Studierenden der Universität Kassel 2006 und 2003. Sehr häufig werden 2006 Bareinnahmen von 501 bis 800 Euro genannt (55 %), während ausgesprochen hohe Einnahmen von mehr als 800 Euro im Monat nur 17 Prozent der Kasseler Studierenden (Männer: 19 %; Frauen: 15 %) angeben.

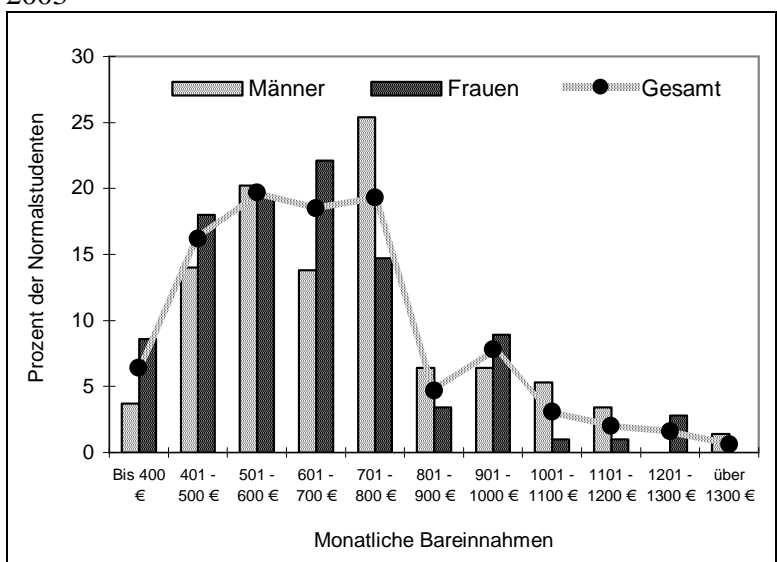
**Abbildung 7 Summe der monatlichen Bareinnahmen der Studierenden der Kasseler Universität 2006 und 2003 nach Geschlecht (arithmetischer Mittelwert; Euro; Normalstudent)**

2006



Quelle: Sozialerhebung 2006, Frage 25. Wie viel Geld steht Ihnen durchschnittlich im Monat während des Sommersemesters 2006 zur Verfügung? Geben Sie bitte für jede zutreffende Finanzierungsquelle den Betrag an.

2003



Quelle: Sozialerhebung 2003, Frage 22. Wie viel Geld steht Ihnen durchschnittlich im Monat während des Sommersemesters 2003 zur Verfügung? Geben Sie bitte für jede zutreffende Finanzierungsquelle den Betrag an.

#### 4.1.1 Unbare Leistungen

Etwa die Hälfte der „Normalstudenten“ erhält von den Eltern oder dem Partner/der Partnerin unbare Leistungen. Im Durchschnitt betragen die unbaren Leistungen bei den Studierenden der Universität Kassel (mit entsprechenden Angaben) 207 Euro (vgl. Tabelle 31). Solche unbaren Leistungen erhalten Männer (53 %) häufiger als Frauen (45 %).

**Tabelle 31 Erhalt unbarer Leistungen durch die Studierenden der Universität Kassel 2006 und 2003 (in Prozent; Normalstudent)**

Unbare Leistungen	Universität Kassel 2006			Universität Kassel 2003		
	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen
Ja	48	53	45	49	55	44
Nein	52	47	55	51	45	56
Gesamt %	100	100	100	100	100	100
Anzahl der Befragten	202	83	119	155	61	94
Höhe der unbaren Leistungen	207 €	208 €	206 €	133 €	111 €	154 €

Quelle: Sozialerhebung 2006, Frage 26. Summe der „unbaren“ Einnahmen (von den Eltern oder dem Partner/der Partnerin getätigte Ausgaben nach Frage 26)

**Tabelle 32 Monatliche unbare Einnahmen der Studierenden der Universität Kassel 2006 nach Geschlecht (arithmetischer Mittelwert; Euro; Normalstudent)**

	Gesamt	Universität Kassel	
		Männer	Frauen
0 €	52	47	56
1 bis 50 €	11	9	13
51 bis 100 €	8	10	6
101 bis 150 €	5	6	5
151 bis 200 €	6	10	3
201 bis 250 €	6	8	5
251 bis 300 €	1	0	1
301 bis 350 €	3	1	4
351 bis 400 €	1	1	1
401 bis 450 €	1	1	0
451 bis 500 €	2	4	1
501 bis 550 €	2	2	2
551 bis 600 €	1	0	2
über 600 €	2	1	2
Gesamt %	100	100	100
Anzahl der Befragten	202	83	119
Arithm. Mittelwert (ohne 0)	207	208	206

Quelle: Sozialerhebung 2006, Frage 26. Summe der „unbaren“ Einnahmen (von den Eltern oder dem Partner/der Partnerin getätigte Ausgaben nach Frage 26)



#### 4.1.2 Gesamteinnahmen

Berücksichtigt man bare und unbare Leistungen, dann betragen die *Gesamteinnahmen* der Studierenden der Universität Kassel im Durchschnitt 732 Euro (zum Vergleich: Bundesgebiet 770 Euro) (vgl. Tabelle 33). Die Gesamteinnahmen der Studierenden der Universität Kassel sind damit etwas geringer als der Bundesdurchschnitt. Auffällig ist der Rückgang der Einnahmen im Vergleich zum Jahr 2003, der nur bei den Männern auftritt und im Durchschnitt 49 Euro beträgt.

**Tabelle 33** Summe der monatlichen Einnahmen der Studierenden der Universität Kassel 2006 nach Geschlecht (Bareinnahmen + „unbare“ Einnahmen) (Prozent und arithmetischer Mittelwert; Normalstudent)

	Universität Kassel		
	Gesamt	Männer	Frauen
bis 400 €	5	7	4
401 bis 500 €	8	9	8
501 bis 600 €	13	13	12
601 bis 700 €	25	20	28
701 bis 800 €	19	16	21
801 bis 900 €	14	21	10
901 bis 1000 €	9	9	10
1001 bis 1100 €	2	1	3
1101 bis 1200 €	2	0	3
1201 bis 1300 €	2	3	1
über 1300 €	1	1	2
Gesamt %	100	100	100
Arithm. Mittelwert 2006	732	728	736
Arithm. Mittelwert 2003	749	777	727

Quelle: Sozialerhebung 2006, Frage 25. Wie viel Geld steht Ihnen durchschnittlich im Monat während des Sommersemesters 2006 zur Verfügung? Geben Sie bitte für jede zutreffende Finanzierungsquelle den Betrag an. Sollten Sie Ihren Lebensunterhalt auch mit unregelmäßigen Einnahmen (z. B. Verdienst aus Ferienarbeit) oder durch früher erworbenes Geld (Ersparnisse, Vermögen) bestreiten, geben Sie bitte nur den Betrag an, den Sie davon monatlich im Durchschnitt einsetzen. Frage 26. Summe der „unbaren“ Einnahmen (von den Eltern oder dem Partner/der Partnerin getätigte Ausgaben nach Frage 26)

#### 4.2 Woher stammen die Einnahmen der Studierenden?

Die Studierenden der Universität Kassel (Normalstudenten) finanzieren ihr Studium vor allem aus drei Quellen: den Zuwendungen der Eltern (89 %), dem Verdienst aus Erwerbstätigkeit (67 %) und aus öffentlichen Mitteln nach dem BAföG (37 %) (vgl. Tabelle 34).

Im Vergleich mit der letzten Sozialerhebung von 2003 zeigt sich eine Zunahme des Anteils der BAföG-Bezieher/innen: plus 6 Prozentpunkte.

Im Vergleich mit dem Bundesgebiet finanzieren die Studierenden der Universität Kassel häufiger ihr Studium aus der eigenen Erwerbstätigkeit (Uni Kassel 67 % gegenüber Bund 60 %) und aus den BAföG-Mitteln (Uni Kassel 37 % gegenüber Bund 29 %).

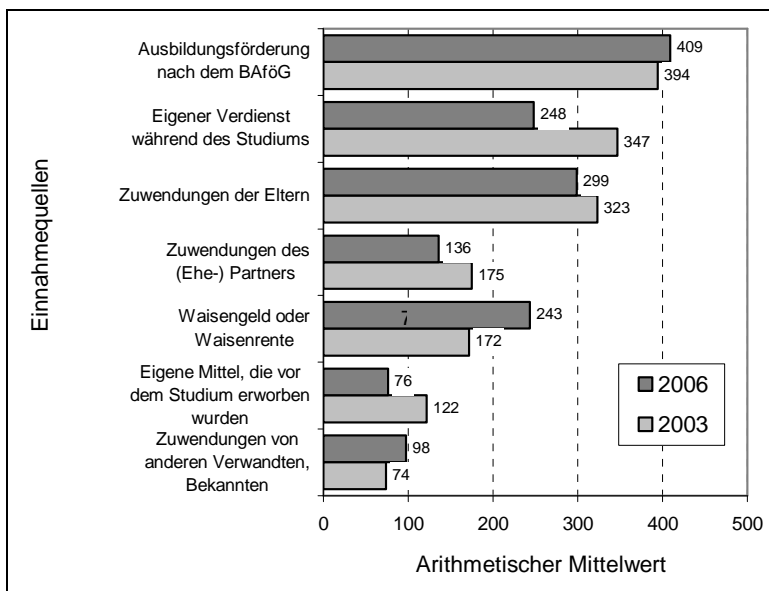
**Tabelle 34 Die wichtigsten Studienfinanzierungsquellen der Studierenden der Universität Kassel in 2003 und 2006 (in Prozent; nur solche, die von mehr als fünf Prozent der Studierenden genannt wurden; Normalstudent)**

	Gesamt	Universität Kassel	
		Männer	Frauen
<i>2006</i>			
Zuwendungen der Eltern	89	91	88
Eigener Verdienst/Ersparnisse aus Erwerbstätigkeit während des Studiums	67	73	62
Ausbildungsförderung nach dem BAföG	37	31	42
Rückgriff auf Mittel, die vor dem Studium angesammelt wurden	19	26	14
Zuwendungen von anderen Verwandten, Bekannten	20	25	16
Zuwendungen des (Ehe-)Partners	5	6	4
Anzahl der Befragten	202	83	119
<i>2003</i>			
Zuwendungen der Eltern	77	69	84
Eigener Verdienst/Ersparnisse aus Erwerbstätigkeit während des Studiums	71	75	68
Ausbildungsförderung nach dem BAföG	31	30	32
Rückgriff auf Mittel, die vor dem Studium angesammelt wurden	18	19	18
Zuwendungen von anderen Verwandten, Bekannten	12	7	16
Zuwendungen des (Ehe-)Partners	5	5	6
Anzahl der Befragten	155	61	94

Quelle: Sozialerhebung 2006, Frage 25. Wie viel Geld steht Ihnen durchschnittlich im Monat während des Sommersemesters 2006 zur Verfügung? Geben Sie bitte für jede zutreffende Finanzierungsquelle den Betrag an. Sollten Sie Ihren Lebensunterhalt auch mit unregelmäßigen Einnahmen (z. B. Verdienst aus Ferienarbeit) oder durch früher erworbenes Geld (Ersparnisse, Vermögen) bestreiten, geben Sie bitte nur den Betrag an, den Sie davon monatlich im Durchschnitt einsetzen.

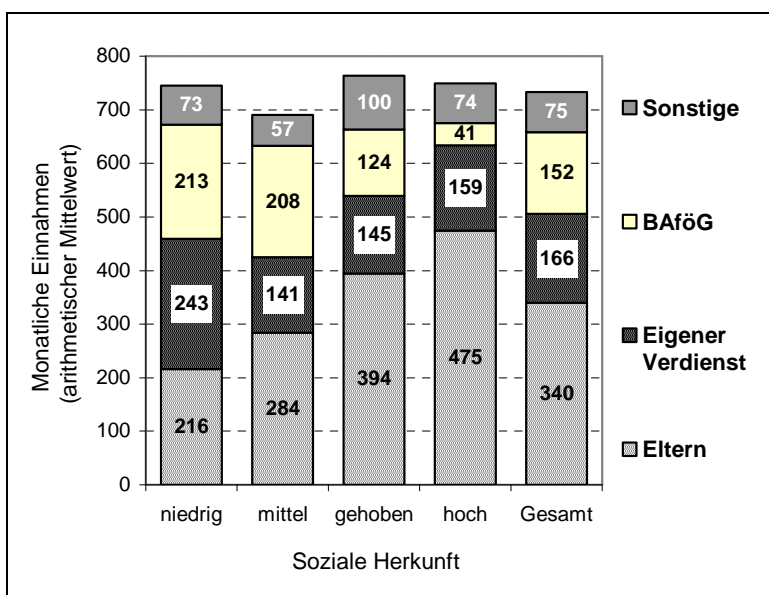
Die Abbildung 8 informiert über die Höhe der Einnahmen aus den verschiedenen Quellen. Es sind jeweils die Mittelwerte für die Gruppe der Studierenden angegeben, die entsprechende Einnahmen nennen.

**Abbildung 8 Höhe der Einnahmen aus den wichtigsten Einnahmequellen der Studierenden der Universität Kassel 2006 und 2003 (arithmetischer Mittelwert; Euro im Monat; nur Studierende mit Angaben zu den jeweiligen Einnahmequellen; Normalstudent)**



Quelle: Sozialerhebung 2006, Frage 25. Wie viel Geld steht Ihnen durchschnittlich im Monat während des Sommersemesters 2006 zur Verfügung? Geben Sie bitte für jede zutreffende Finanzierungsquelle den Betrag an. Sollten Sie Ihren Lebensunterhalt auch mit unregelmäßigen Einnahmen (z. B. Verdienst aus Ferienarbeit) oder durch früher erworbenes Geld (Ersparnisse, Vermögen) bestreiten, geben Sie bitte nur den Betrag an, den Sie davon monatlich im Durchschnitt einsetzen.

**Abbildung 9 Höhe der Einnahmen der Studierenden der Universität Kassel 2006 nach sozialer Herkunft (arithmetischer Mittelwert; Euro im Monat; Normalstudent)**



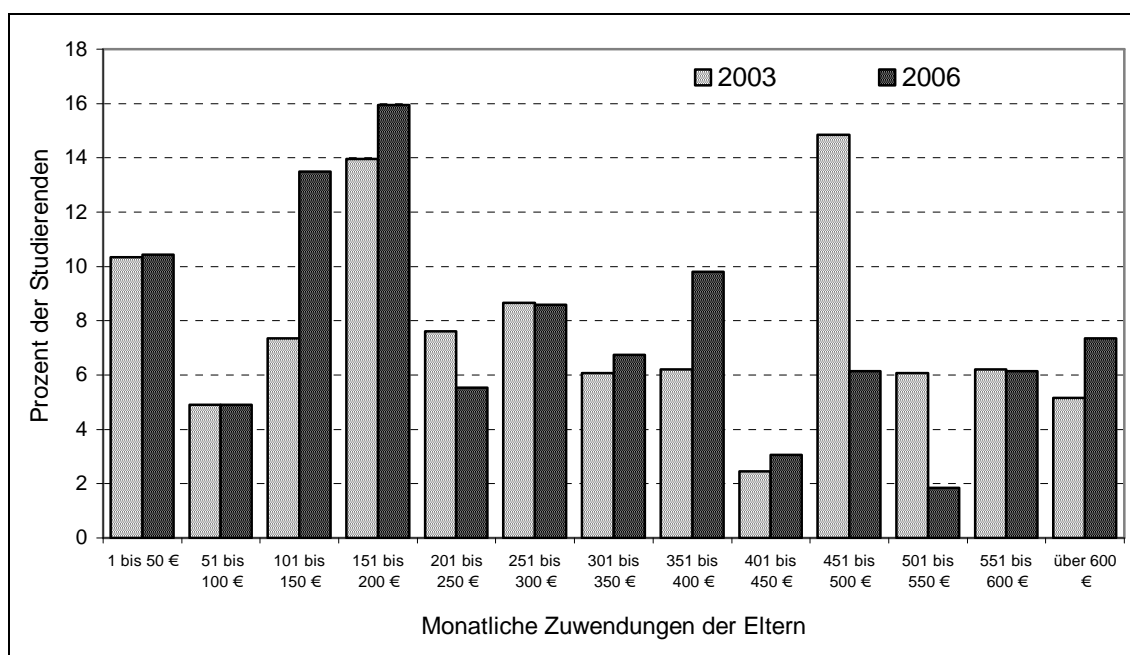
Quelle: Sozialerhebung 2006, Frage 25. Siehe Fußnote zu Abbildung 8. Im Unterschied zur Abbildung 8 sind hier alle 210 Normalstudenten berücksichtigt worden, also einschließlich derjenigen, die keine Angaben zu den einzelnen Finanzierungsquellen gemacht haben.

### 4.3 Der Beitrag der Eltern

Die finanzielle Unterstützung *durch die Eltern* wird am häufigsten als Finanzierungsquelle des Studiums genannt. Die baren Zuwendungen der Eltern betragen im Durchschnitt 299 Euro (arithmetischer Mittelwert; nur Studierende, die Zuwendungen von den Eltern erhalten). Dieser Wert ist deutlich geringer als der Vergleichswert für das Bundesgebiet: Im Durchschnitt zahlen die Eltern monatlich im Bundesgebiet 338 Euro.

Wie die Abbildung 10 zeigt, streuen die Zuwendungen der Eltern beträchtlich. Besonders hohe Zuwendungen von mehr als 600 Euro berichten lediglich 7 Prozent der Studierenden.

**Abbildung 10** Monatliche Zuwendungen der Eltern der Studierenden der Universität Kassel 2006 und 2003 (in Prozent; Normalstudent)

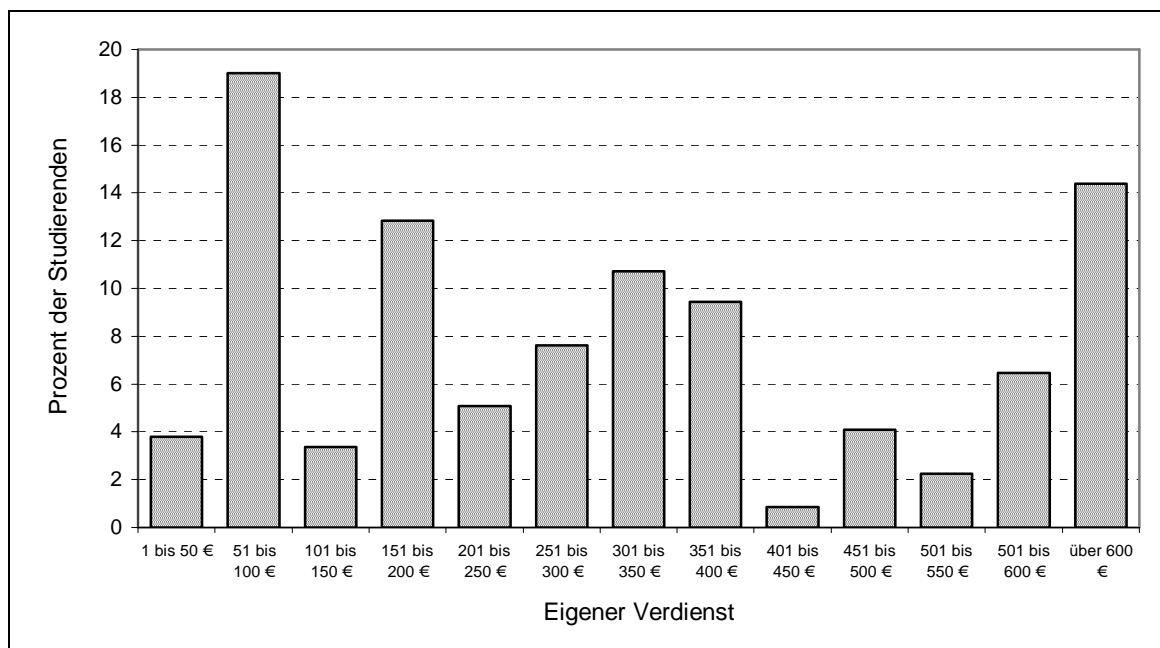


Quelle: Sozialerhebung 2006, Frage 25. Wie viel Geld steht Ihnen durchschnittlich im Monat während des Sommersemesters 2006 zur Verfügung? Geben Sie bitte für jede zutreffende Finanzierungsquelle den Betrag an. Sollten Sie Ihren Lebensunterhalt auch mit unregelmäßigen Einnahmen (z. B. Verdienst aus Ferienarbeit) oder durch früher erworbenes Geld (Ersparnisse, Vermögen) bestreiten, geben Sie bitte nur den Betrag an, den Sie davon monatlich im Durchschnitt einsetzen.

### 4.4 Eigener Verdienst

Die *eigene Erwerbstätigkeit* stellt die zweitwichtigste Finanzierungsquelle des Studiums dar. 67 Prozent aller Studierenden nennen diese Finanzierungsquelle des Studiums, und im Durchschnitt entfallen auf einen „Normalstudenten“ der Universität Kassel im Jahr 2006 248 Euro (2003: 347 Euro) pro Monat. Dies ist erheblich weniger als 2003. Auch im Vergleich mit dem Bund fällt der Wert gering aus, insbesondere wenn man die Fachhochschulen betrachtet (Bund 377 Euro).

**Abbildung 11 Monatlicher eigener Verdienst der Studierenden der Universität Kassel 2006 (in Prozent; Normalstudent)**



Quelle: Sozialerhebung 2006, Frage 25. Wie viel Geld steht Ihnen durchschnittlich im Monat während des Sommersemesters 2006 zur Verfügung? Geben Sie bitte für jede zutreffende Finanzierungsquelle den Betrag an. Sollten Sie Ihren Lebensunterhalt auch mit unregelmäßigen Einnahmen (z. B. Verdienst aus Ferienarbeit) oder durch früher erworbenes Geld (Ersparnisse, Vermögen) bestreiten, geben Sie bitte nur den Betrag an, den Sie davon monatlich im Durchschnitt einsetzen.

#### 4.5 Mittel nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG)

Die Förderung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) bildet die dritte wesentliche Finanzierungsquelle des Studiums.

Von *allen* Studierenden der Universität Kassel werden nach den Ergebnissen der Sozialerhebung 29 Prozent durch das BAföG (Bundesgebiet 23 %) (vgl. Tabelle 36) gefördert. Diese Förderungsquote ist 2006 an der Universität Kassel höher als 2003 (22 %). Auffällig ist auch, dass 2006 die Förderungsquote bei den Frauen höher ist (33 %) als bei den Männern (26 %), während 2003 keine Unterschiede zwischen den Geschlechtern in dieser Hinsicht bestanden.

Die Förderungsquote bezogen auf *alle Studierende* der Universität Kassel beträgt nach Angaben des Studentenwerks 20,3 Prozent (Studentenwerk im Zahlenspiegel, Überblick 2006) und ist damit deutlich höher als noch 2003 (13,6 %). Berechnet man die Förderungsquote auf die dem Grunde nach anspruchsberechtigten Studierenden, so beträgt diese Quote nach Angaben des Studentenwerks Kassel 30,5 Prozent.

**Tabelle 35 Statistische Angaben des Studentenwerks Kassel zur Ausbildungsfinanzierung**

BAföG (Bundesausbildungsförderungsgesetz)	2006	2005
Bearbeitete Anträge	4.901	4.501
Geförderte Studierende (Jahresdurchschnitt)	3.320	2.880
Quote der geförderten Studierenden (in %)		
bezogen auf		
- alle immatrikulierten Studierenden	20,3 %	17,8 %
- die dem Grunde nach anspruchsberechtigten Studierenden	30,5 %	27,4 %
Durchschnittlicher monatlicher Förderungsbetrag	370 €	380 €
Ausgezahlte Förderungsmittel	16.400 T€	14.400 T€

Quelle: Studentenwerk Kassel: Studentenwerk im Zahlenspiegel, Überblick 2006

Von den Normalstudenten (*ledige Studierende im Erststudium, die nicht bei den Eltern wohnen*) erhalten 37 Prozent finanzielle Mittel nach dem BAföG (Männer: 31 %; Frauen: 42 %).

Der durchschnittliche Förderungsbetrag beträgt bei den Studierenden der Universität Kassel (Normalstudent) nach den Ergebnissen der Sozialerhebung 409 Euro (vgl. Abbildung 8), während er im Bundesgebiet bei 377 Euro liegt.

**Tabelle 36 Förderung der Studierenden der Universität Kassel nach dem BAföG im Sommersemester 2006 (in Prozent; alle Studierenden)**

Förderung nach dem BAföG	Gesamt	Universität Kassel	
		Männer	Frauen
Ja	29	26	33
Nein	71	74	67
Gesamt %	100	100	100
Anzahl der Befragten	391	191	195
Falls ja, wird das BAföG unabhängig vom Einkommen Ihrer Eltern gewährt?			
Nein	84	83	85
Ja	16	17	15
Gesamt %	100	100	100
Anzahl der Befragten	111	48	63

Fortsetzung Tabelle 36

Falls BAföG-Empfang	Gesamt	Universität Kassel	
		Männer	Frauen
Ist in Ihrem Förderungsbetrag ein Zuschlag enthalten für ... höheren Wohnbedarf?			
Nein	47	53	42
Ja	53	47	58
Gesamt %	100	100	100
Anzahl der Befragten	109	48	61
... Ihre Kranken- und Pflegeversicherung?			
Nein	79	76	82
Ja	21	24	18
Gesamt %	100	100	100
Anzahl der Befragten	105	49	56

Quelle: Sozialerhebung 2006, Frage 22. Werden Sie im laufenden Semester nach dem BAföG gefördert?

**Tabelle 37      Art der Förderung der Studierenden der Universität Kassel nach dem BAföG 2006 (in Prozent; Studierende, die BAföG erhalten)**

	Gesamt	Universität Kassel	
		Männer	Frauen
Als Zuschuss und Darlehen (jeweils zur Hälfte)	96	93	98
Als Zuschuss (infolge einer Behinderung, Schwangerschaft, Pflege/Erziehung eines Kindes)	0	0	0
Als verzinsliches Darlehen der KfW-Bankengruppe	5	8	2
Gesamt %	100	100	100
Anzahl der Befragten	66	29	37

Quelle: Sozialerhebung 2006, Frage 22. In welcher Form erhalten Sie BAföG?

Die Hälfte der Studierenden der Universität Kassel, die im Sommersemester 2006 *kein* BAföG erhalten, hat während ihres Studiums einen Antrag auf Förderung nach dem BAföG gestellt (47 %) (vgl. Tabelle 38).

Der häufigste Grund für eine Ablehnung des Antrags oder auch für die Entscheidung, keinen Antrag zu stellen, ist die Höhe des Einkommens/Vermögens der Eltern bzw. des (Ehe-)Partners/der (Ehe-)Partnerin (vgl. Tabelle 39).

**Tabelle 38 Antragstellung der Studierenden der Universität Kassel auf Förderung nach dem BAföG 2006 (in Prozent; Studierende ohne BAföG-Förderung)**

	Gesamt	Universität Kassel	
		Männer	Frauen
Nein	53	53	53
Ja, ich habe einmal einen Antrag gestellt, der wurde aber abgelehnt	23	26	20
Ja, in früheren Semestern wurde ich auch gefördert, ein Antrag auf Weiterförderung wurde dann aber abgelehnt	7	5	9
Ja, in früheren Semestern wurde ich auch gefördert, habe dann aber keinen Antrag auf Weiterförderung mehr gestellt:			
... weil die Voraussetzungen für eine Weiterförderung nicht gegeben waren	11	10	13
... aus einem anderen Grund	6	7	5
Gesamt %	100	100	100
Anzahl der Befragten	260	132	125

Quelle: Sozialerhebung 2006, Frage 23. Haben Sie während Ihres Studiums schon einmal einen Antrag auf BAföG gestellt?

**Tabelle 39 Gründe für tatsächliche oder erwartete Ablehnung eines BAföG-Antrags 2006 (in Prozent; Studierende ohne BAföG-Förderung)**

	Gesamt	Universität Kassel	
		Männer	Frauen
Einkommen der Eltern bzw. des Ehepartners ist zu hoch	56	53	60
Will keine Schulden machen	25	24	28
Eigenes Einkommen/Vermögen ist zu hoch	20	25	16
Der zu erwartende Förderungsbetrag ist so gering, dass es sich nicht lohnt	17	20	14
Förderungshöchstdauer wurde überschritten	10	10	11
Studienfach wurde gewechselt	7	8	5
Notwendige Leistungsbescheinigung konnte nicht erbracht werden	6	7	6
Bei Studienbeginn war das 30. Lebensjahr bereits vollendet	4	2	6
Das jetzige Studium ist eine nicht förderungsfähige weitere Hochschulausbildung (Zweitstudium, Ergänzungsstudium, Promotionsstudium)	4	4	4
Anderer Grund	6	3	9
Anzahl der Befragten	269	136	129

Quelle: Sozialerhebung 2006, Frage 24. Aus welchem Grund haben Sie bisher keinen BAföG-Antrag gestellt bzw. werden Sie im Sommersemester 2006 nicht nach dem BAföG gefördert? (mehrere Nennungen möglich)



## 4.6 Die Ausgaben der Studierenden

In der vorliegenden 18. Sozialerhebung wurde darauf verzichtet, die monatlichen Ausgaben insgesamt zu erfassen. Stattdessen wurde die Erhebung beschränkt auf Einzelausgaben:

- Miete
- Ernährung
- Kleidung
- Lernmittel
- Auto
- Krankenversicherung
- öffentliche Verkehrsmittel
- Telekommunikation
- Freizeit, Kultur und Sport.

Wie bei den Einnahmen sind hier nur die Ergebnisse für die „Normalstudenten“ (ledige Studierende im Erststudium, die nicht bei den Eltern wohnen) dargestellt.

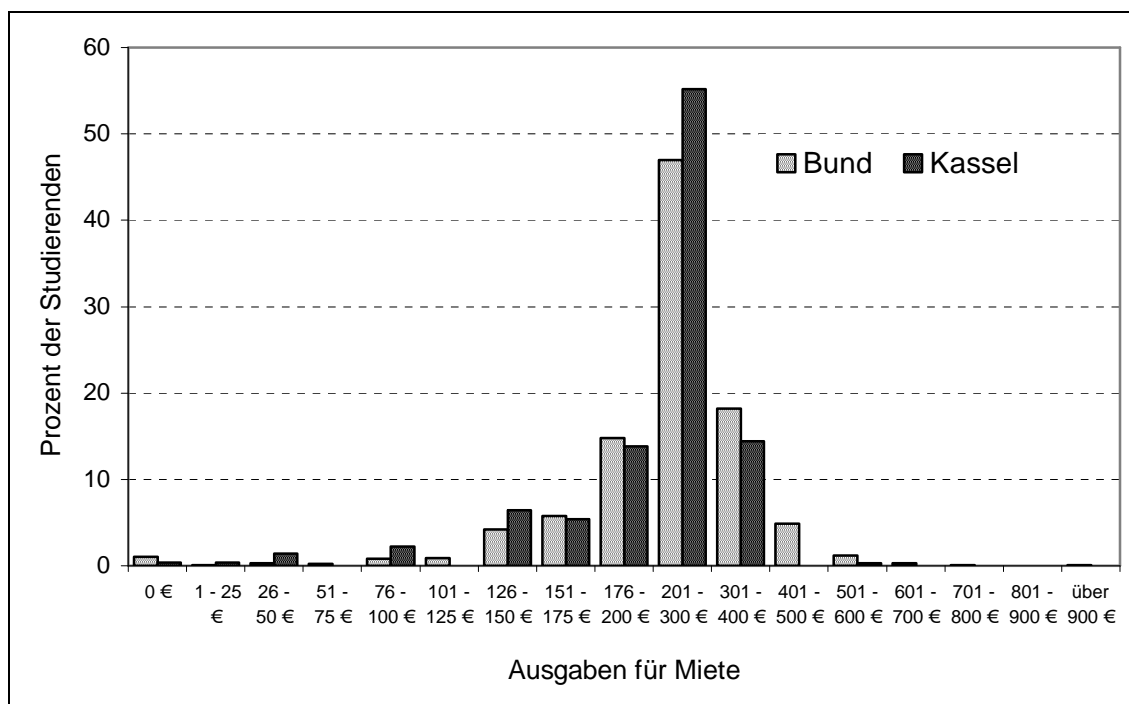
**Tabelle 40**      **Monatliche Ausgaben der Studierenden der Universität Kassel 2006**  
(arithmetischer Mittelwert; Euro; Normalstudent)

	Gesamt	Universität Kassel	
		Männer	Frauen
Miete	238	237	240
Ernährung	142	144	141
Laufende Ausgaben für ein Auto	111	126	95
Eigene Krankenversicherung	53	62	46
Kleidung	48	42	52
Lernmittel	39	37	40
Ausgaben für öffentliche Verkehrsmittel	35	28	39
Telefon- und Internetkosten, Rundfunk- und Fernsehgebühren, Porto	43	44	43
Freizeit, Kultur und Sport	58	57	59

Quelle: Sozialerhebung 2006, Frage 26. Wie hoch sind die Ausgaben für die nachfolgend aufgeführten Positionen Ihrer Lebenshaltung? Was bezahlen Sie davon selbst? Was bezahlen ggf. die Eltern bzw. Ihr Partner/Ihre Partnerin?

Im Durchschnitt geben die Studierenden der Universität Kassel im Monat 238 Euro für die Miete aus (vgl. Tabelle 40) - das sind etwa 10 Prozent weniger als die Studierenden im Bundesgebiet (266 Euro).

**Abbildung 12** Monatliche Ausgaben der Studierenden der Universität Kassel und des Bundesgebiets für Miete im Jahr 2006 (arithmetischer Mittelwert; Euro; Normalstudent)



Quelle: Sozialerhebung 2006, Frage 26. Wie hoch sind die Ausgaben für die nachfolgend aufgeführten Positionen Ihrer Lebenshaltung? Was bezahlen Sie davon selbst? Was bezahlen ggf. die Eltern bzw. Ihr Partner/Ihre Partnerin?

Bei den übrigen Ausgabearten entsprechen die Ausgaben der Studierenden der Universität Kassel 2006 weitgehend denjenigen des Bundesgebiets insgesamt.

**Tabelle 41** Ausgaben der Studierenden der Universität Kassel und des Bundesgebiets 2006 (arithmetischer Mittelwert; Euro)

Art der Ausgaben	Universität Kassel	Bund
Miete	238	266
Ernährung	142	147
Laufende Ausgaben für ein Auto	111	116
Eigene Krankenversicherung	53	54
Kleidung	48	50
Lernmittel	39	35
Ausgaben für öffentliche Verkehrsmittel	35	35
Telefon- und Internetkosten, Rundfunk- und Fernsehgebühren, Porto	43	43
Freizeit, Kultur und Sport	58	62

Quelle: Sozialerhebung 2006, Frage 23. Wie hoch sind die Ausgaben für die nachfolgend aufgeführten Positionen Ihrer Lebenshaltung? Was bezahlen Sie davon selbst? Was bezahlen ggf. Ihre Eltern bzw. Ihr Partner/Ihre Partnerin?

## 4.7 Bewertung der finanziellen Situation

Die Studierenden waren aufgefordert, einige Aussagen zur Studienfinanzierung zu beurteilen. Danach gehen nur 50 Prozent (2003: 63 %) davon aus, dass die Finanzierung ihres Lebensunterhalts während des Studiums sichergestellt ist. Die Hälfte der Studierenden erwartet, dass sich durch das Jobben die Studienzeit verlängern wird, und nur 38 Prozent (2003: 50 %) der Studierenden geben an: „Es macht mir nichts aus, neben dem Studium Geld verdienen zu müssen.“ Nur 20 Prozent der Studierenden halten die BAföG-Förderung für angemessen.

**Tabelle 42 Bewertung der Studierenden der Universität Kassel ihrer finanziellen Situation (in Prozent; „trifft zu“ - Skalenwerte 4 und 5)**

	Gesamt	Universität Kassel	
		Männer	Frauen
<b>2006</b>			
Die Finanzierung meines Lebensunterhalts während des Studiums ist sichergestellt	50	48	52
Meine Eltern unterstützen mich finanziell, so gut sie können	64	63	65
Ich will finanziell nicht auf meine Eltern angewiesen sein	63	64	63
Durch das Jobben wird sich die Studienzeit verlängern	46	53	38
Es macht mir nichts aus, neben dem Studium Geld verdienen zu müssen	38	39	36
Ohne BAföG-Förderung könnte ich nicht studieren	27	23	32
Ich habe den Eindruck, meine Eltern finanziell zu überfordern	24	23	26
Die BAföG-Förderung gibt eine sichere Planungsperspektive	18	18	18
Die BAföG-Förderung ist angemessen	20	18	22
Anzahl der Befragten	382	187	191
<b>2003</b>			
Die Finanzierung meines Lebensunterhalts während des Studiums ist sichergestellt	63	60	65
Meine Eltern unterstützen mich finanziell, so gut sie können	55	54	57
Ich will finanziell nicht auf meine Eltern angewiesen sein	54	56	52
Durch das Jobben wird sich die Studienzeit verlängern	53	59	47
Es macht mir nichts aus, neben dem Studium Geld verdienen zu müssen	48	52	45
Ohne BAföG-Förderung könnte ich nicht studieren	19	15	22
Ich habe den Eindruck, meine Eltern finanziell zu überfordern	13	14	12
Die BAföG-Förderung gibt eine sichere Planungsperspektive	15	14	16
Die BAföG-Förderung ist angemessen	11	12	11
Anzahl der Befragten	297	140	157

Quelle: Sozialerhebung 2006, Frage 29. Inwieweit treffen die nachfolgenden Aussagen auf Ihre finanzielle Situation zu? Antwortskala von 1 = „trifft gar nicht zu“ bis 5 = „trifft völlig zu“. Hier sind die Antworten der Stufen 4 und 5 zusammengefasst als „trifft zu“. Sozialerhebung 2003, Frage 24. Wie beurteilen Sie, ausgehend von Ihrer derzeitigen finanziellen Situation, die nachfolgenden Aussagen?

## 5 Erwerbstätigkeit

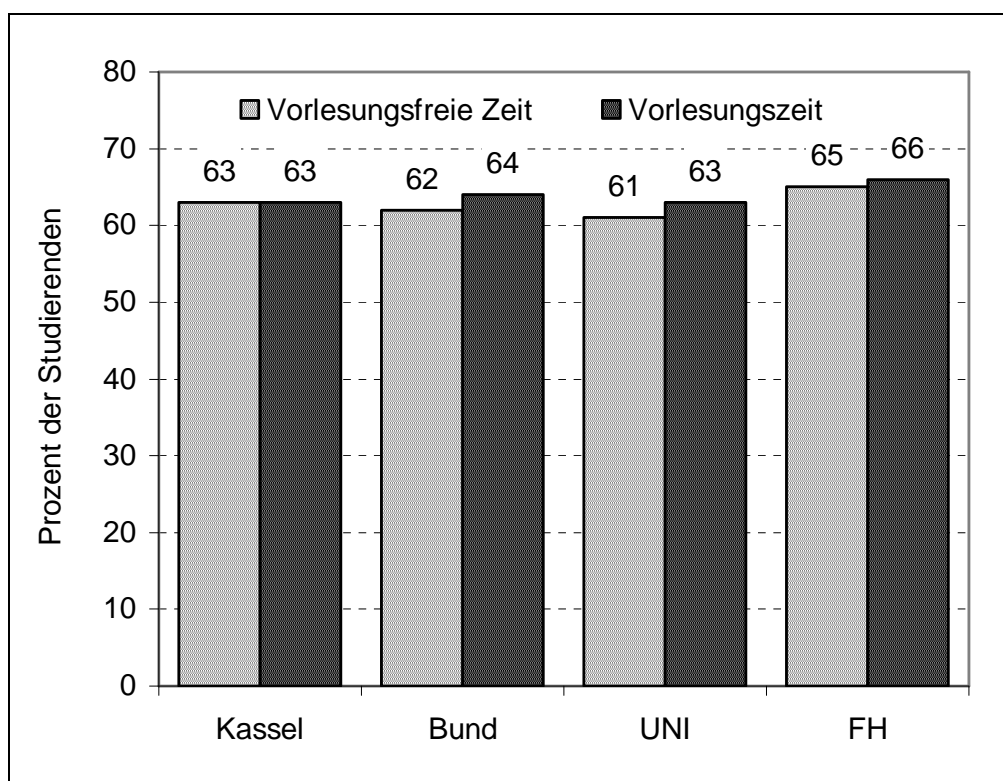
### 5.1 Umfang der Erwerbstätigkeit

In der 18. Sozialerhebung wurden die Befragten gebeten, Aussagen zu ihrer Erwerbstätigkeit in der vorlesungsfreien Zeit des Frühjahrs 2006 und in der Vorlesungszeit des Sommersemesters 2006 zu machen. 60 Prozent der Studierenden waren demnach in der vorlesungsfreien Zeit des Frühjahrs 2006 erwerbstätig und 63 Prozent während der Vorlesungszeit des Sommersemesters 2006 (vgl. Abbildung 13 und Tabelle 43).

Selbst *während der Vorlesungszeit* (im Sommersemester 2006) ist etwa ein Drittel der Studierenden der Universität Kassel *laufend* erwerbstätig und weitere 31 Prozent sind es gelegentlich oder häufig. In der *vorlesungsfreien Zeit* (im Frühjahr 2006) ist der Anteil der Studierenden, die *laufend* erwerbstätig sind, ähnlich hoch (34 %).

Im Vergleich mit den Ergebnissen der Sozialerhebung des Jahres 2003 hat die Erwerbstätigkeit der Studierenden deutlich abgenommen! 2003 arbeiteten knapp 80 Prozent der Studierenden in der vorlesungsfreien Zeit und in der Vorlesungszeit. Während im Jahr 2003 die Kasseler Studierenden deutlich häufiger erwerbstätig waren als etwa die Studierenden im Bundesgebiet insgesamt, bestehen 2006 kaum noch Unterschiede in dieser Hinsicht.

**Abbildung 13 Erwerbstätigkeit der Studierenden der Universität Kassel und der Studierenden im Bundesgebiet 2006 (in Prozent)**



Quelle: Sozialerhebung 2006, Frage 30. Sind Sie (a) in der vorlesungsfreien Zeit im Frühjahr 2006 und/oder (b) im laufenden Semester einer Tätigkeit nachgegangen, mit der Sie Geld verdient haben bzw. verdienen?

**Tabelle 43 Erwerbstätigkeit der Studierenden der Universität Kassel im Sommersemester 2006 und 2003 (in Prozent)**

	Gesamt	Universität Kassel	
		Männer	Frauen
<i>(a) Vorlesungsfreie Zeit: Frühjahr 2006</i>			
Ja	60	58	63
ja, gelegentlich	16	14	17
ja, häufig	9	10	8
ja, laufend	35	33	38
Nein	40	42	38
entfällt, noch nicht eingeschrieben	0	1	0
nein, nicht erforderlich	11	15	7
nein, wegen Studienbelastung nicht möglich	20	20	20
nein, ohne Erfolg Tätigkeit/Job gesucht	9	7	11
Gesamt %	100	100	100
<i>(b) Vorlesungszeit: Sommersemester 2006</i>			
Ja	63	61	64
ja, gelegentlich	16	16	17
ja, häufig	12	12	12
ja, laufend	34	33	35
Nein	38	39	36
nein, nicht erforderlich	8	11	6
nein, wegen Studienbelastung nicht möglich	24	24	24
nein, ohne Erfolg Tätigkeit/Job gesucht	6	5	6
Gesamt %	100	100	100
<i>(a) Vorlesungsfreie Zeit: Frühjahr 2003</i>			
Ja	79	83	73
ja, gelegentlich	16	18	13
ja, häufig	13	16	10
ja, laufend	50	49	50
Nein	22	19	27
entfällt, noch nicht eingeschrieben	1	1	2
nein, nicht erforderlich	6	5	7
nein, wegen Studienbelastung nicht möglich	9	10	9
nein, ohne Erfolg Tätigkeit/Job gesucht	6	3	9
Gesamt %	100	100	100
<i>(b) Vorlesungszeit: Sommersemester 2003</i>			
Ja	79	83	75
ja, gelegentlich	21	22	20
ja, häufig	10	14	6
ja, laufend	48	47	49
Nein	21	17	24
nein, nicht erforderlich	5	6	4
nein, wegen Studienbelastung nicht möglich	14	9	19
nein, ohne Erfolg Tätigkeit/Job gesucht	2	2	1
Gesamt %	100	100	100

Quelle: Sozialerhebung 2006, Frage 30. Sind Sie (a) in der vorlesungsfreien Zeit im Frühjahr 2006 und/oder (b) im laufenden Semester einer Tätigkeit nachgegangen, mit der Sie Geld verdient haben bzw. verdienen?

## 5.2 Art der Erwerbstätigkeit

Überwiegend handelt es sich bei der Erwerbstätigkeit der Studierenden um Aushilfstätigkeiten wie Fabrikarbeiten, Kellnern u. a. (52 % in der vorlesungsfreien Zeit und 48 Prozent in der Vorlesungszeit; Bezug: erwerbstätige Studierende) (vgl. Tabelle 44).

**Tabelle 44 Art der Erwerbstätigkeit 2006 der Studierenden der Universität Kassel (in Prozent; Mehrfachnennungen; erwerbstätige Studierende)**

	Gesamt	Universität Kassel	
		Männer	Frauen
<i>(a) Vorlesungsfreie Zeit: Frühjahr 2006</i>			
Aushilfstätigkeit (z. B. Fabrik, Büro, Kneipe)	52	55	50
Studentische Hilfskraft	10	10	10
Wissenschaftliche Hilfskraft	3	2	3
Tätigkeit in dem Beruf, der vor dem Studium erlernt wurde	11	6	14
Absolvieren einer betrieblichen Ausbildung (integriert ins Studium)	1	1	1
Berufstätigkeit im Rahmen eines berufsbegleitenden Studiums	0	0	0
Durchführung eines Praktikums (Praktikumsvergütung)	6	6	6
Tätigkeit, für die der erworbene Studienabschluss Voraussetzung ist	3	2	4
Tätigkeit, für die im Studium erworbene Kenntnisse Voraussetzung sind	9	5	14
Freiberufliche Tätigkeit	10	11	9
Selbstständige Tätigkeit im eigenen Unternehmen	3	6	1
Nachhilfeunterricht	14	13	16
Andere Tätigkeit	7	9	5
<i>(b) Vorlesungszeit: Sommersemester 2006</i>			
Aushilfstätigkeit (z. B. Fabrik, Büro, Kneipe)	48	50	46
Studentische Hilfskraft	17	16	18
Wissenschaftliche Hilfskraft	4	4	4
Tätigkeit in dem Beruf, der vor dem Studium erlernt wurde	10	5	14
Absolvieren einer betrieblichen Ausbildung (integriert ins Studium)	1	1	1
Berufstätigkeit im Rahmen eines berufsbegleitenden Studiums	0	0	0
Durchführung eines Praktikums (Praktikumsvergütung)	1	2	0
Tätigkeit, für die der erworbene Studienabschluss Voraussetzung ist	4	4	5
Tätigkeit, für die im Studium erworbene Kenntnisse Voraussetzung sind	12	8	16
Freiberufliche Tätigkeit	11	13	9
Selbstständige Tätigkeit im eigenen Unternehmen	3	5	1
Nachhilfeunterricht	13	10	16
Andere Tätigkeit	7	8	6

Quelle: Sozialerhebung 2006, Frage 30. falls erwerbstätig: Mit welcher Tätigkeit verdienen bzw. verdienen Sie Ihr Geld?

### 5.3 Gründe für die Erwerbstätigkeit

Erwerbstätigkeit wird vor allem deshalb ausgeübt, weil sie zur Finanzierung des Studiums notwendig ist (62 %) (vgl. Tabelle 45). Neben dieser Funktion der Basisfinanzierung spielt offensichtlich auch die Finanzierung besonderer Konsumwünsche („damit ich mir etwas leisten kann“) eine Rolle. Neben der dominierenden ökonomischen Funktion verbinden viele Studierende mit der Erwerbstätigkeit aber auch eine Qualifizierungsfunktion: 43 Prozent sind erwerbstätig, „um praktische Erfahrungen zu sammeln, die mir im späteren Beruf von Nutzen sind“. Häufig wird darüber hinaus auch das Knüpfen von Kontakten für eine mögliche spätere Beschäftigung genannt.

**Tabelle 45 Gründe für die Erwerbstätigkeit der Studierenden der Universität Kassel und bundesweit 2006 (in Prozent; „trifft zu“ - Skalenwerte 4 und 5)**

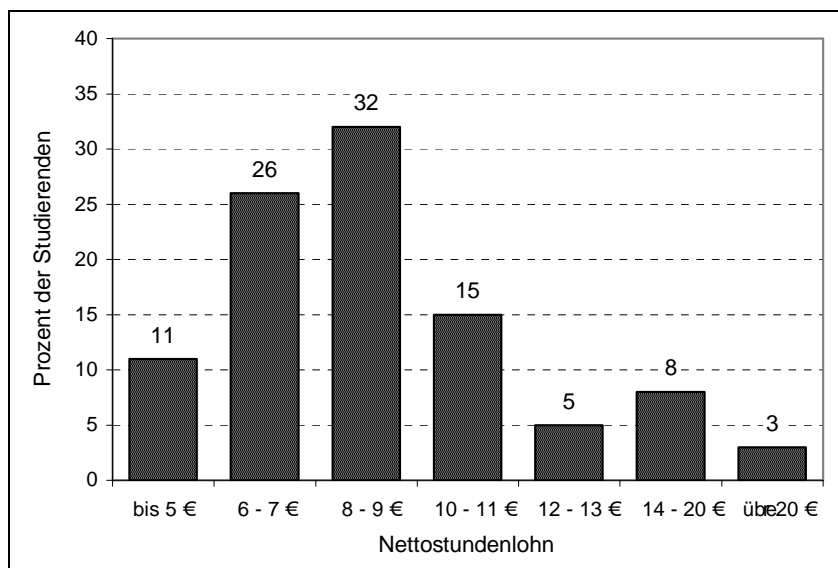
	Universität Kassel			Bund
	Gesamt	Männer	Frauen	
Damit ich mir etwas mehr leisten kann	64	59	68	70
Um finanziell unabhängig von den Eltern zu sein	63	66	60	57
Weil es zur Bestreitung meines Lebensunterhalts unbedingt notwendig ist	62	67	57	59
Um praktische Erfahrungen zu sammeln, die mir im späteren Beruf von Nutzen sind	43	34	49	48
Um Kontakte für eine mögliche spätere Beschäftigung zu knüpfen	29	32	26	36
Damit ich später ggf. unabhängig vom Studienabschluss eine Beschäftigung habe	18	15	21	17
Weil ich andere mitfinanzieren muss (Partner/Partnerin, Kind)	7	7	6	7

Quelle: Sozialerhebung 2006, Frage 30. Inwieweit geben die folgenden Aussagen Ihre Gründe wieder, während des Studiums Geld zu verdienen? Antwortskala von 1 = „trifft gar nicht zu“ bis 5 = „trifft völlig zu“. Hier sind die Antworten der Stufen 4 und 5 zusammengefasst als „trifft zu“.

### 5.4 Nettostundenlohn

Die Höhe des Nettostundenlohns ist bei den erwerbstätigen Studierenden sehr unterschiedlich (vgl. Abbildung 14). Im Frühjahr 2006 verdienten 37 Prozent der erwerbstätigen Studierenden höchstens sieben Euro in der Stunde, 47 Prozent verdienten acht bis elf Euro und 16 Prozent mehr als elf Euro. Die Verteilung des Nettostundenlohns ist bei den während der Vorlesungszeit (im Sommersemester 2006) erwerbstätigen Studierenden sehr ähnlich (vgl. Tabelle 46).

**Abbildung 14 Nettostundenlohn der Studierenden der Universität Kassel im Frühjahr 2006 (in Prozent der erwerbstätigen Studierenden)**



Quelle: Sozialerhebung 2006, Frage 30. Wie hoch war der Nettostundenlohn für diese Tätigkeit?

**Tabelle 46 Nettostundenlohn der Studierenden der Universität Kassel 2006 nach Geschlecht (Prozent und arithmetischer Mittelwert; erwerbstätige Studierende)**

	Gesamt	Universität Kassel	
		Männer	Frauen
<i>(a) Vorlesungsfreie Zeit: Frühjahr 2006</i>			
bis 5 €	11	14	9
6 bis 7 €	26	22	31
8 bis 9 €	32	29	34
10 bis 11 €	15	16	15
12 bis 13 €	5	4	5
14 bis 20 €	8	10	5
über 20 €	3	5	1
Gesamt %	100	100	100
Anzahl der Befragten	222	103	117
<i>(b) Vorlesungszeit: Sommersemester 2006</i>			
bis 5 €	7	11	4
6 bis 7 €	26	24	28
8 bis 9 €	36	31	40
10 bis 11 €	17	19	16
12 bis 13 €	5	3	6
14 bis 20 €	7	9	5
über 20 €	2	3	1
Gesamt %	100	100	100
Anzahl der Befragten	220	105	113

Quelle: Sozialerhebung 2006, Frage 30. Wie hoch war der Nettostundenlohn für diese Tätigkeit?



## 6 Wohnsituation

### 6.1 Wohnformen

Rund zwei Drittel der befragten Kasseler Studentinnen und Studenten wohnen in Miet- oder Eigentumswohnungen (24 % mit (Ehe-)Partner/Kind, 23 % in einer Wohngemeinschaft sowie 19 % allein) und 30 Prozent bei den Eltern oder Schwiegereltern. Fünf Prozent der Studierenden wohnen in einem Studentenwohnheim. Dieser Wert ist im Vergleich zu den übrigen Hochschulen in der Bundesrepublik auffällig niedrig; denn dort können im Durchschnitt doppelt so viele Studierende (10 %) relativ preiswert in einem Wohnheim unterkommen (vgl. Abbildung 15). Er entspricht der tatsächlichen „Wohnheimversorgungs-Quote“ von 5,8 Prozent in Kassel, die sich aus der Gegenüberstellung der 987 Wohnheimplätze (2008: 999) des Studentenwerks Kassel und der Zahl der Studierenden der Universität Kassel ergibt. Die Sozialerhebung unterschätzt allerdings die Wohnheimquote, da die ausländischen Studierenden, von denen relativ viele in einem Wohnheim leben, nicht in dieser Auswertung berücksichtigt werden konnten.

Wie die Tabelle 47 zeigt, wohnen Männer häufiger bei den Eltern (37 % gegenüber 23 % der Frauen), während Frauen häufiger (27 %) als Männer (19 %) in einer Wohngemeinschaft wohnen.

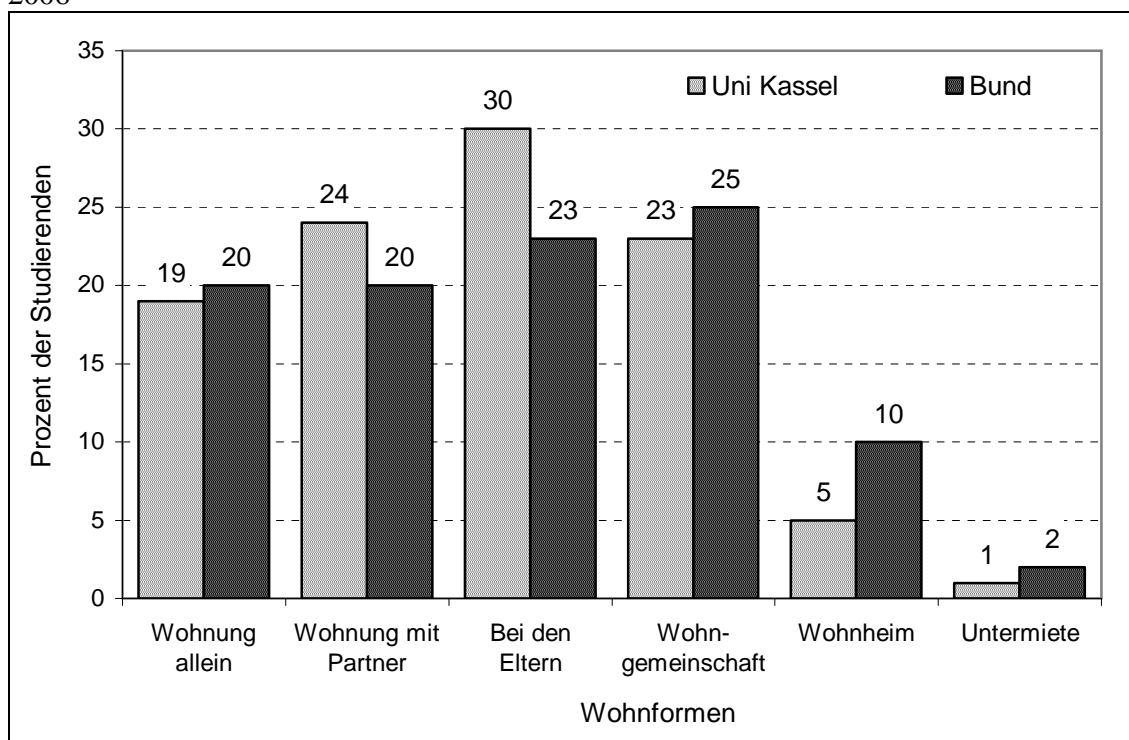
**Tabelle 47 Wohnformen der Studierenden der Universität Kassel 2006 nach Geschlecht (in Prozent)**

<i>Ich wohne:</i>	Gesamt	Universität Kassel	
		Männer	Frauen
Bei den Eltern oder Verwandten	30	37	23
In einer Mietwohnung (ggf. auch Eigentumswohnung) mit (Ehe-) Partner(in) und/oder Kind	24	23	24
In einer Mietwohnung (ggf. auch Eigentumswohnung) in einer Wohngemeinschaft	23	19	27
In einer Mietwohnung (ggf. auch Eigentumswohnung) allein	19	17	21
Im Studentenwohnheim	5	5	6
in einem Studentenheim im Einzelzimmer	1	1	1
in einem Studentenheim im Einzelzimmer in einer Wohngruppe	2	1	3
in einem Studentenheim im Einzelappartement	2	3	2
in einem Studentenheim in einer Mehrzimmer-Wohnung (für Paare oder Studierende mit Kind)	0	0	0
in einem Studentenheim im Zweibettzimmer	0	0	0
Zur Untermiete bei Privatleuten	1	2	0
<b>Gesamt %</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>
<b>Anzahl der Befragten</b>	<b>392</b>	<b>190</b>	<b>197</b>

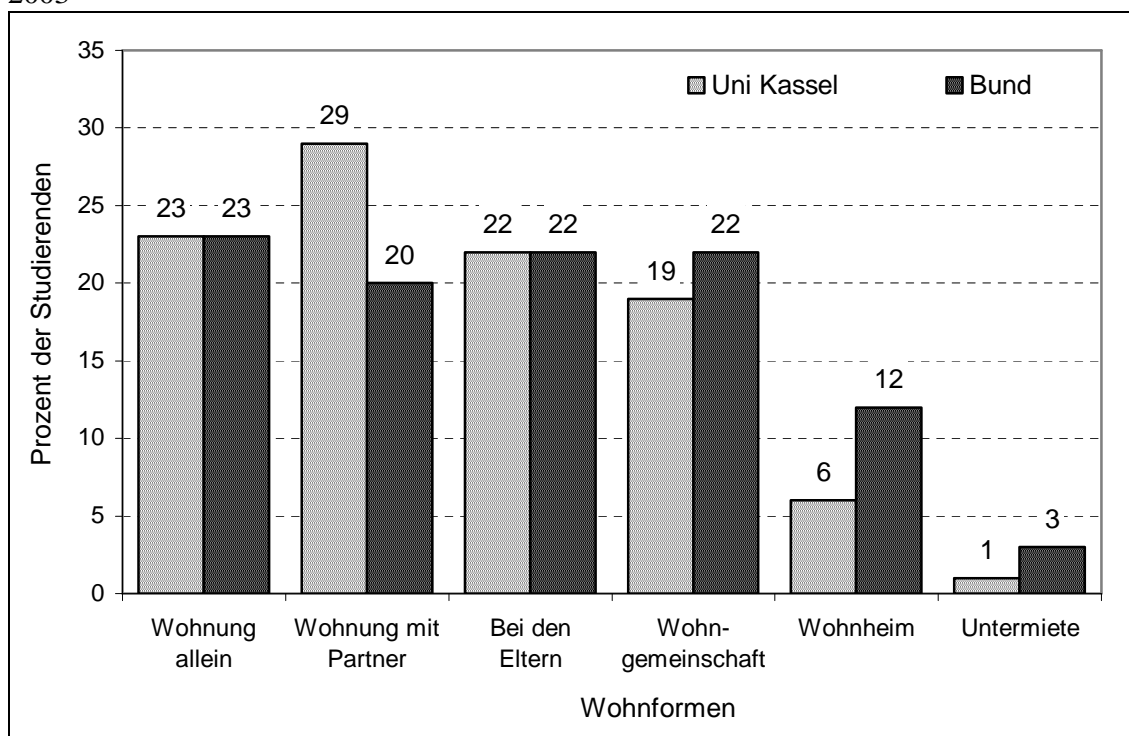
Quelle: Sozialerhebung 2006, Frage 18. Wo wohnen Sie während des Sommersemesters 2006 und wo würden Sie am liebsten wohnen? Bei unterschiedlichen Wohnformen während der Woche und am Wochenende ist die Wohnform am Hochschulort entscheidend.

**Abbildung 15 Wohnformen der Studierenden der Universität Kassel und des Bundesgebiets 2006 und 2003 (in Prozent)**

2006



2003



Quelle: Sozialerhebung 2006, 18. Wo wohnen Sie während des Sommersemesters 2006 und wo würden Sie am liebsten wohnen? Bei unterschiedlichen Wohnformen während der Woche und am Wochenende ist die Wohnform am Hochschulort entscheidend.

## 6.2 Gewünschte Wohnform

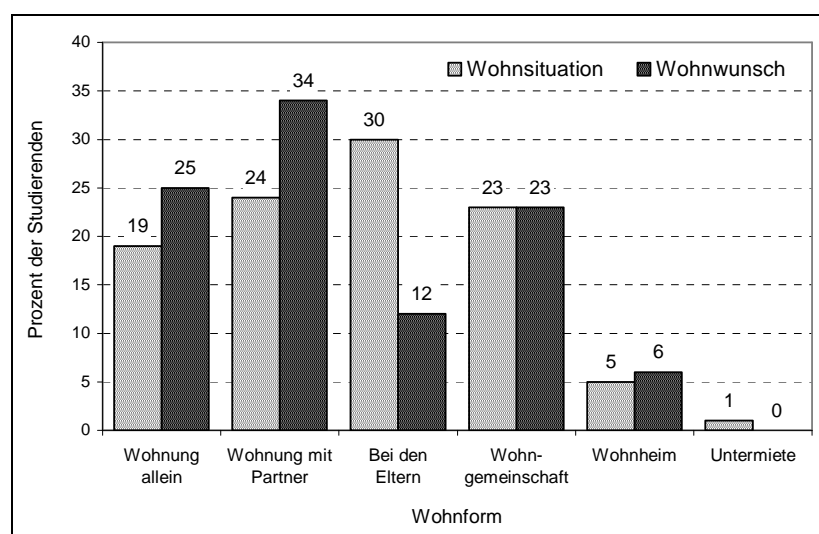
Obwohl die meisten Studentinnen und Studenten ihre favorisierte Wohnform auch realisieren konnten, gibt es noch offene Wünsche: So würden noch mehr Studierende gern in einer eigenen Wohnung wohnen, als dies derzeit der Fall ist (vgl. Abbildung 16). Ein echtes Missverhältnis zwischen Wunsch und Wirklichkeit gibt es lediglich bei den Studierenden, die bei den Eltern wohnen. Von ihnen wünschen sich sehr viele eine andere Wohnform. Insgesamt sind es nur 12 Prozent der Studierenden der Uni Kassel, die gern bei den Eltern wohnen wollen, gegenüber 30 Prozent, die dort tatsächlich wohnen.

**Tabelle 48 Gewünschte Wohnformen der Studierenden der Universität Kassel 2006 nach Geschlecht (in Prozent)**

Ich würde am liebsten wohnen:	Gesamt	Universität Kassel	
		Männer	Frauen
In einer Mietwohnung (ggf. auch Eigentumswohnung) mit (Ehe-) Partner(in) und/oder Kind	34	34	35
In einer Mietwohnung (ggf. auch Eigentumswohnung) allein	25	28	22
In einer Wohngemeinschaft	23	20	26
Bei den Eltern oder Verwandten	12	13	12
Im Studentenwohnheim	6	5	5
in einem Studentenheim im Einzelzimmer	0	0	0
in einem Studentenheim im Einzelzimmer in einer Wohngruppe	2	1	2
in einem Studentenheim im Einzelapartment	3	3	2
in einem Studentenheim in einer Mehrzimmer-Wohnung (für Paare oder Studierende mit Kind)	1	1	1
in einem Studentenheim im Zweibettzimmer	0	0	0
Zur Untermiete bei Privatleuten	0	0	1
Gesamt %	100	100	100
Anzahl der Befragten	315	159	154

Quelle: Sozialerhebung 2006, Frage 18. Wo wohnen Sie während des Sommersemesters 2006 und wo würden Sie am liebsten wohnen? Bei unterschiedlichen Wohnformen während der Woche und am Wochenende ist die Wohnform am Hochschulort entscheidend.

**Abbildung 16 Tatsächliche Wohnform und gewünschte Wohnform der Studierenden der Universität Kassel (in Prozent)**



Quelle: Sozialerhebung 2006, Frage 18. Wo wohnen Sie während des Sommersemesters 2006 und wo würden Sie am liebsten wohnen? Bei unterschiedlichen Wohnformen während der Woche und am Wochenende ist die Wohnform am Hochschulort entscheidend.

### 6.3 Zufriedenheit mit dem Wohnen

Mithilfe einer Skala von 1 (trifft gar nicht zu) bis 5 (trifft völlig zu) sollten die Studierenden angeben, inwieweit sie Aussagen zur Größe des Wohnbereichs, der Lage und der Angemessenheit des Mietpreises zustimmen (vgl. Tabelle 49). Insgesamt überwiegen die zustimmenden, positiven Aussagen:

- 57 Prozent halten die Größe ihren Wohnbereichs für angemessen,
- 46 Prozent halten die Lage zur Hochschule für günstig,
- 48 Prozent halten den Mietpreis für angemessen.

**Tabelle 49 Bewertung der Wohnsituation im Sommersemester 2006 und 2003 durch die Studierenden der Universität Kassel (in Prozent)**

	sehr unzufrieden (1)	Stufe 2 (2)	Stufe 3 (3)	Stufe 4 (4)	sehr zufrieden (5)	Gesamt %
<i>2006</i>						
Größe des Wohnbereichs	12	14	17	21	36	100
Entfernung zur Hochschule	17	16	21	20	26	100
Nachbarschaftsverhältnis	8	14	33	31	15	100
Wohngegend	13	11	16	30	30	100
Angemessenheit des Mietpreises	7	15	30	30	18	100
	trifft gar nicht zu (1)	Stufe 2 (2)	Stufe 3 (3)	Stufe 4 (4)	trifft völlig zu (5)	Gesamt %
<i>2003</i>						
Mein individueller Wohnbereich ist groß genug	8	9	13	26	44	100
Die Lage zur Hochschule ist günstig	15	8	21	27	29	100
Der Mietpreis ist angemessen	4	10	27	31	29	100

Quelle: Sozialerhebung 2006, Frage 20. Wie zufrieden sind Sie mit folgenden Einzelaspekten Ihrer Wohnsituation? Antwortskala von 1 = „sehr unzufrieden“ bis 5 = „sehr zufrieden“. Hier sind die Antworten der Stufen 4 und 5 zusammengefasst als „zufrieden“. Sozialerhebung 2003, Frage 18. Inwieweit treffen die folgenden Aussagen auf Ihre derzeitige Wohnsituation zu? Antwortskala von 1 = „trifft gar nicht zu“ bis 5 = „trifft völlig zu“. Hier sind die Antworten der Stufen 4 und 5 zusammengefasst als „trifft zu“.

## 7 Ernährung

Im Bereich des Studentenwerks Kassel wurden 2006 in fünf Mensen und acht Cafeterien insgesamt mehr als eine Million Essen (1.100.705) ausgegeben, davon 830.545 an Studierende und 270.160 an Bedienstete (ohne Landeszuschüsse). Pro Tag werden durchschnittlich bis zu 4.200 Essen verkauft; da in den Mensen des Studentenwerks Kassel insgesamt 1.655 Sitzplätze vorhanden sind, wird ein Platz im Durchschnitt von mehr als zwei Gästen (2,5) während der Öffnungszeiten genutzt (vgl. Studentenwerk Kassel, Studentenwerk im Zahlenspiegel. Überblick 2006). Die Zahl der Essen betrug 2006 durchschnittlich 5.251 Essen pro Tag (in der Vorlesungszeit).

In der Sozialerhebung wurde neben der Häufigkeit des Mensabesuchs auch erhoben, wie die Studierenden die Mensaangebote bewerten und welche Einstellungen sie zum Essen haben.

### 7.1 Mensabesuch

Die Befragung zeigt, dass für die Studierenden die Mensa nach wie vor ein wichtiger Ort der Ernährung ist. Fast vier von fünf gehen mindestens einmal pro Woche in die Mensa. 40 Prozent sind sogar als „Stammgäste“ der Mensa anzusehen, die mindestens dreimal pro Woche in die Mensa gehen, weitere 39 Prozent essen dort ein- bis zweimal pro Woche (vgl. Tabelle 50).

**Tabelle 50 Häufigkeit des Mensabesuchs der Studierenden der Universität Kassel nach Geschlecht (in Prozent)**

	Gesamt	Universität Kassel	
		Männer	Frauen
<i>2006</i>			
Nie	22	21	24
Einmal pro Woche	18	11	25
Zweimal pro Woche	21	21	21
Dreimal pro Woche	19	18	20
Viermal pro Woche	13	20	6
Fünfmal pro Woche und häufiger	8	10	5
Gesamt %	100	100	100
Anzahl der Befragten	388	190	195
<i>2003</i>			
Nie	22	21	23
Einmal	23	18	29
Zweimal	19	18	19
Dreimal	18	21	15
Viermal	10	11	8
Fünfmal und häufiger	8	11	6
Gesamt %	100	100	100
Anzahl der Befragten	303	142	161

Quelle: Sozialerhebung 2006, Frage 31. Wie häufig gehen Sie im Laufe einer Woche während der Vorlesungszeit durchschnittlich in eine Mensa oder Cafeteria zum Essen?

Deutlich sind die Unterschiede zwischen Männern und Frauen: Frauen essen weniger häufig in der Mensa als Männer („einen oder zwei Tage“: 46 % der Frauen gegenüber 32 % der Männer).

Die Gründe für einen seltenen Besuch der Mensa/Cafeteria liegen vor allem in den ungünstigen Zeiten der Lehrveranstaltungen (48 %), dem Zeitmangel (45 %) und der persönlichen Lebenssituation (41 %).

**Tabelle 51 Häufigkeit und Art des Mensa/Cafeteriabesuchs der Studierenden der Universität Kassel nach Geschlecht (in Prozent)**

	zum Frühstück	zu einer Zwischenmahlzeit am Vormittag	zum Mittagessen	zu einer Zwischenmahlzeit am Nachmittag	zum Abendessen
Nie	84	70	22	71	93
Einmal pro Woche	6	13	18	13	5
Zweimal pro Woche	6	12	21	10	1
Dreimal pro Woche	2	3	19	4	1
Viermal pro Woche	1	2	13	1	0
Fünfmal pro Woche und häufiger	1	1	8	0	0
Gesamt %	100	100	100	100	100
Anzahl der Befragten	388	388	388	388	388

Quelle: Sozialerhebung 2006, Frage 31. Wie häufig gehen Sie im Laufe einer Woche während der Vorlesungszeit durchschnittlich in eine Mensa oder Cafeteria zum Essen?

**Tabelle 52 Gründe für einen seltenen Mensa-/Cafeteriabesuch von Studierenden der Universität Kassel nach Geschlecht (in Prozent)**

	trifft gar nicht zu (1)	Stufe 2 (2)	Stufe 3 (3)	Stufe 4 (4)	trifft völlig zu (5)	Gesamt %
Lehrveranstaltungen liegen zeitlich ungünstig	26	6	19	26	22	100
Zeitmangel	25	11	20	23	22	100
Persönliche Lebenssituation (z. B. Erwerbstätigkeit, Partnerschaft, Gesundheit)	30	8	10	19	32	100
Qualität der Angebote	43	11	18	15	12	100
Abneigung gegen Verpflegung aus Großküchen jeder Art	47	14	20	8	12	100
Atmosphäre	43	19	19	11	7	100
Lage und Erreichbarkeit	63	18	12	3	5	100
Preis-Leistungs-Verhältnis der Angebote	60	10	16	9	5	100

Quelle: Sozialerhebung 2006, Frage 32. Falls Sie zum Mittagessen nie oder nur selten in die Mensa/Cafeteria gehen: Was hindert Sie daran? Nur Studierende, die nie oder einmal pro Woche in der Mensa zu Mittag essen.

## 7.2 Worauf legen die Studierenden Wert?

Die Mensen des Studentenwerks Kassel schneiden in der Beurteilung der Studierenden recht gut ab. Als „gut“ oder „sehr gut“ benoteten 2003 72 Prozent das Preis-Leistungs-Verhältnis und drei von vier Befragten die Auswahl- und Kombinationsmöglichkeit. Geschmack, Ernährungsqualität/Gesundheitswert und die Atmosphäre/Raumgestaltung werden jeweils ebenfalls relativ positiv bewertet. Auffällig ist, dass alle Aspekte des Essens in den Mensen von den Studierenden der Universität Kassel 2003 deutlicher besser bewertet wurden, als von den Studierenden anderer Hochschulen im Bundesgebiet.

**Tabelle 53 Bewertung des Mensaangebotes an der Universität Kassel 2003 (in Prozent)**

	sehr schlecht (1)	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4	sehr gut (5)	Anzahl
Geschmack	2	9	32	48	10	275
Ernährungsqualität/Gesundheitswert	3	9	40	40	8	271
Auswahl- und Kombinationsmöglichkeiten	2	7	17	48	26	274
Preis-Leistungs-Verhältnis	2	8	18	44	28	275
Atmosphäre/Raumgestaltung	6	22	31	31	10	270

Quelle: Sozialerhebung 2003, Frage 27. Wie beurteilen Sie das Angebot der Ihnen bekannten Mensa hinsichtlich: ... Antwortskala von 1 = „sehr schlecht“ bis 5 = „sehr gut“.

In der 18. Sozialerhebung wurde erstmals erfasst, auf welche Aspekte Studierende beim Besuch der Mensa/Cafeteria Wert legen. An der Spitze stehen die räumliche Nähe zur Hochschule (89 %), kostengünstige Angebote (83 %) und qualitativ hochwertige Angebote (79 %). Es gibt kaum Studierende, die auf diese Aspekte keinen Wert legen. Der geringe Zeitaufwand, eine gute räumliche Gestaltung der Mensa/Cafeteria, guter Service und die Mensa oder Cafeteria als Ort der Kommunikation sind weitere Aspekte, die von vielen Studierenden (62 % - 43 %) als wichtig angesehen werden. Dagegen zeigt sich bei der Frage der Angebote aus ökologisch erzeugten Produkten eine Polarisierung der Studierenden: Etwa ein Drittel der Studierenden legt auf ökologisch erzeugte Produkte großen Wert, während dies für 26 Prozent nicht wichtig ist.

**Tabelle 54 Wichtigkeit von Aspekten des Mensa-/Cafeteriaangebotes an der Universität Kassel 2006 (in Prozent)**

	überhaupt nicht wichtig (1)	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4	sehr wichtig (5)	Anzahl
Die räumliche Nähe zur Hochschule	1	2	9	40	49	100
Kostengünstige Angebote	0	3	14	35	48	100
Qualitativ hochwertige Angebote	1	3	18	37	42	100
Geringer Zeitaufwand	4	8	26	38	24	100
Eine gute räumliche Gestaltung der Mensa/Cafeteria	6	15	31	34	14	100
Guter Service	6	13	36	32	14	100
Mensa/Cafeteria als Ort der Kommunikation	7	19	30	24	19	100
Angebote aus ökologisch erzeugten Produkten	15	21	32	18	14	100

Quelle: Sozialerhebung 2006, Frage 33. Was ist Ihnen an den Mensen/Cafeterien besonders wichtig?

## 8 Beratung und Information

### 8.1 Beratungs- oder Informationsbedarf

Insgesamt zwei Drittel der Studierenden hatten in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung im Sommersemester 2006 Beratungs- oder Informationsbedarf zu verschiedenen Themenbereichen.

**Tabelle 55 Beratungs- oder Informationsbedarf der Studierenden der Universität Kassel 2006 nach Geschlecht (in Prozent)**

	Gesamt	Universität Kassel	
		Männer	Frauen
Ja	67	64	69
Nein	34	36	31
Gesamt %	100	100	100
Anzahl der Befragten	388	188	196

Quelle: Sozialerhebung 2006, Frage 46. Hatten Sie in den letzten zwölf Monaten Beratungs- oder Informationsbedarf zu den nachfolgend aufgeführten Themenbereichen?

Wie Tabelle 56 zeigt, haben Studierende der Universität Kassel einen recht großen Beratungs- oder Informationsbedarf, der sich sowohl auf Rahmenbedingungen des Studiums wie die Studienfinanzierung, die Vereinbarkeit von Studium und Erwerbstätigkeit und die Krankenversicherung als auch recht häufig auf individuelle psychische Probleme und Lern-/Leistungsprobleme erstreckt.

Auffällig ist die Zunahme des Beratungsbedarfs 2006 zur Finanzierung des Studiums und zur Krankenversicherung im Vergleich mit dem Jahr 2003.

Dem Beratungs- oder Informationsbedarf der Studierenden widmen sich sowohl Angebote der Hochschule und des Studentenwerks als auch Angebote außerhalb der Hochschule.

Von den Studierenden mit Beratungsbedarf- oder Informationsbedarf haben etwa die Hälfte ein Beratungsangebot des Studentenwerks/der Hochschule oder einer Einrichtung außerhalb des Hochschulbereichs in Anspruch genommen (vgl. Tabelle 57). 12 % der Studierenden dieser Gruppe haben ein Beratungsangebot gesucht, aber kein passendes Angebot gefunden (vgl. Tabelle 58).



**Tabelle 56      Beratungs- oder Informationsbedarf der Studierenden der  
Universität Kassel 2006 und 2003 nach Geschlecht  
(in Prozent; Mehrfachnennungen)**

	Gesamt	Universität Kassel Männer	Frauen
<i>2006</i>			
Finanzierung des Studiums	46	50	43
Krankenversicherung	35	44	29
Zweifel, das Studium fortzuführen	29	30	28
Vereinbarkeit von Studium und Erwerbstätigkeit	26	30	22
Depressive Verstimmungen	25	22	27
Arbeits- und Konzentrationsschwierigkeiten	24	24	23
Finanzierung eines studienbezogenen Auslandsaufenthalts	23	25	22
Arbeitsorganisation/ Zeitmanagement	22	21	23
Prüfungsangst	21	20	22
Mangelndes Selbstwertgefühl	19	18	19
Lern-/Leistungsprobleme	18	21	15
Probleme im familiären Umfeld	14	10	17
Studienabschlussprobleme	11	7	14
Partnerschaftsprobleme	10	11	9
Vereinbarkeit von Studium und Kind(ern)	9	11	7
Kontaktschwierigkeiten	8	10	4
Studium mit einer Behinderung/chronischen Krankheit	4	6	3
Probleme mit Alkohol oder anderen Drogen	4	8	1
Sonstiges Thema	6	4	9
<i>2003</i>			
Vereinbarkeit von Studium und Erwerbstätigkeit	27	27	27
Finanzierung des Studiums	21	20	21
Krankenversicherung	21	23	19
Psychische Probleme	20	15	24
Lern-/Leistungsprobleme	20	25	15
Finanzierung eines studienbezogenen Auslandsaufenthalts	19	21	17
Prüfungsangst	12	14	11
Vereinbarkeit von Studium und Kind	6	5	8
Studium mit einer Behinderung oder chronischen Krankheit	2	3	1

Quelle: Sozialerhebung 2006, Frage 46. Hatten Sie in den letzten zwölf Monaten Beratungs- oder Informationsbedarf zu den nachfolgend aufgeführten Themenbereichen?

**Tabelle 57 Nutzung eines Beratungsangebots durch Studierende der Universität Kassel 2006 nach Geschlecht (in Prozent; Mehrfachnennungen)**

	Gesamt	Universität Kassel	
		Männer	Frauen
Ja	48	49	46
Nein	52	51	54
Gesamt %	100	100	100
Anzahl der Befragten	258	120	135

Quelle: Sozialerhebung 2006, Frage 46. Haben Sie in den letzten zwölf Monaten zu den angekreuzten Themenbereichen ein Beratungsangebot des Studentenwerks/der Hochschule oder einer Einrichtung außerhalb des Hochschulbereichs in Anspruch genommen?

**Tabelle 58 Vergebliche Suche eines Beratungsangebots durch Studierende der Universität Kassel 2006 nach Geschlecht (in Prozent; Mehrfachnennungen)**

	Gesamt	Universität Kassel	
		Männer	Frauen
Ja	12	9	13
Nein	88	91	87
Gesamt %	100	100	100
Anzahl der Befragten	246	114	129

Quelle: Sozialerhebung 2006, Frage 46. Haben Sie in den letzten zwölf Monaten für ein oder mehrere Themen, die Sie angekreuzt haben, ein Beratungsangebot gesucht, aber kein passendes Angebot gefunden?

## 9 Verzeichnis der Tabellen und Abbildungen

### 9.1 Verzeichnis der Tabellen

Tabelle 1	Familienstand der Studierenden der Universität Kassel nach Geschlecht (in Prozent)	13
Tabelle 2	Tätigkeit des Partners/der Partnerin der Studierenden der Universität Kassel 2006 nach Geschlecht (in Prozent der Studierenden mit Partner/Partnerin)	13
Tabelle 3	Studierende der Universität Kassel 2006 mit Kindern nach Geschlecht (in Prozent)	14
Tabelle 4	Höchster schulischer Abschluss der Eltern der Studierenden der Kasseler Universität im Vergleich mit dem Bundesgebiet (in Prozent)	15
Tabelle 5	Höchster beruflicher Abschluss der Eltern der Studierenden der Kasseler Universität 2006 nach Geschlecht (in Prozent)	16
Tabelle 6	Erwerbsstatus der Eltern der Studierenden der Universität Kassel 2006 nach Geschlecht (in Prozent)	17
Tabelle 7	Berufliche Stellung der Väter der Studierenden der Universität Kassel 2006 nach Geschlecht (in Prozent)	18
Tabelle 8	Berufliche Stellung der Mütter der Studierenden der Universität Kassel 2006 nach Geschlecht (in Prozent)	19
Tabelle 9	Soziale Herkunftsgruppen der Studierenden der Universität Kassel und des Bundesgebiets 2006 und 2003 (in Prozent)	20
Tabelle 10	Hochschulzugangsberechtigung der Studierenden der Universität Kassel und des Bundesgebiets 2006 und 2003 (in Prozent)	22
Tabelle 11	Berufsausbildung der Studierenden der Universität Kassel und des Bundesgebiets vor dem Studium 2006 und 2003 (in Prozent)	23
Tabelle 12	Zeitpunkt der Aufnahme einer Berufsausbildung durch die Studierenden der Universität Kassel und des Bundesgebiets 2006 (in Prozent der Studierenden mit Berufsausbildung)	23
Tabelle 13	Studienfachrichtung der Studierenden der Universität Kassel und des Bundesgebiets 2006 (in Prozent)	24
Tabelle 14	Angestrebter Abschluss der Studierenden der Universität Kassel 2006 nach Geschlecht (in Prozent)	25
Tabelle 15	Studiendauer an der Universität Kassel 2006 nach Geschlecht (arithmetischer Mittelwert; Semester)	26
Tabelle 16	Art des Studiums an der Universität Kassel 2006 und 2003 nach Geschlecht (in Prozent)	26
Tabelle 17	Wechsel des Studienfachs oder der Abschlussart an der Universität Kassel 2006 und 2003 (in Prozent; nur Studierende im Erststudium)	27
Tabelle 18	Studiendauer im ursprünglichen Studiengang an der Universität Kassel (in Prozent; nur Studierende, die das Studienfach oder die Abschlussart gewechselt haben)	27
Tabelle 19	Unterbrechung des Studiums an der Universität Kassel 2006 und 2003 (in Prozent)	28
Tabelle 20	Wechsel der Hochschule durch die Studierenden der Universität Kassel 2006 und 2003 (in Prozent)	29
Tabelle 21	Wöchentliches Zeitbudget der Studierenden der Universität Kassel 2006 und 2003 (arithmetischer Mittelwert; Studierende im Erststudium)	30
Tabelle 22	Teilzeitstudium der Studierenden der Universität Kassel (in Prozent; Studierende im Erststudium)	32
Tabelle 23	Typologie von Erwerbstätigkeit und Studium an der Universität Kassel 2006 (in Prozent der Studierenden im Erststudium)	32

Tabelle 24	Einstellungen der Studierenden der Universität Kassel zum Studium 2006 und 2003 (in Prozent)	33
Tabelle 25	Einstellungen der Studierenden der Universität Kassel und der Studierenden insgesamt zum Studium 2006 und 2003 (in Prozent)	34
Tabelle 26	Auslandserfahrungen der Studierenden der Universität Kassel (in Prozent; alle Studierenden)	35
Tabelle 27	Absicht zum studienbezogenen Auslandsaufenthalt der Studierenden der Universität Kassel (in Prozent; alle Studierenden)	35
Tabelle 28	Einflüsse auf die Bereitschaft zum studienbezogenen Auslandsaufenthalt der Studierenden der Universität Kassel (Prozent „stark“; Skalenwerte 4 und 5; alle Studierenden)	36
Tabelle 29	Typologie der Studierenden der Universität Kassel und des Bundesgebiets 2006 und 2003 (in Prozent)	37
Tabelle 30	Monatliche Bareinnahmen der Studierenden der Universität Kassel 2006 nach Geschlecht (arithmetischer Mittelwert; Euro; Normalstudent)	38
Tabelle 31	Erhalt unbarer Leistungen durch die Studierenden der Universität Kassel 2006 und 2003 (in Prozent; Normalstudent)	40
Tabelle 32	Monatliche unbare Einnahmen der Studierenden der Universität Kassel 2006 nach Geschlecht (arithmetischer Mittelwert; Euro; Normalstudent)	40
Tabelle 33	Summe der monatlichen Einnahmen der Studierenden der Universität Kassel 2006 nach Geschlecht (Bareinnahmen + „unbare“ Einnahmen) (Prozent und arithmetischer Mittelwert; Normalstudent)	41
Tabelle 34	Die wichtigsten Studienfinanzierungsquellen der Studierenden der Universität Kassel in 2003 und 2006 (in Prozent; nur solche, die von mehr als fünf Prozent der Studierenden genannt wurden; Normalstudent)	42
Tabelle 35	Statistische Angaben des Studentenwerks Kassel zur Ausbildungsfinanzierung	46
Tabelle 36	Förderung der Studierenden der Universität Kassel nach dem BAföG im Sommersemester 2006 (in Prozent; alle Studierenden)	46
Tabelle 37	Art der Förderung der Studierenden der Universität Kassel nach dem BAföG 2006 (in Prozent; Studierende, die BAföG erhalten)	47
Tabelle 38	Antragstellung der Studierenden der Universität Kassel auf Förderung nach dem BAföG 2006 (in Prozent; Studierende ohne BAföG-Förderung)	48
Tabelle 39	Gründe für tatsächliche oder erwartete Ablehnung eines BAföG-Antrags 2006 (in Prozent; Studierende ohne BAföG-Förderung)	48
Tabelle 40	Monatliche Ausgaben der Studierenden der Universität Kassel 2006 (arithmetischer Mittelwert; Euro; Normalstudent)	49
Tabelle 41	Ausgaben der Studierenden der Universität Kassel und des Bundesgebiets 2006 (arithmetischer Mittelwert; Euro)	50
Tabelle 42	Bewertung der Studierenden der Universität Kassel ihrer finanziellen Situation (in Prozent; „trifft zu“ - Skalenwerte 4 und 5)	51
Tabelle 43	Erwerbstätigkeit der Studierenden der Universität Kassel im Sommersemester 2006 und 2003 (in Prozent)	53
Tabelle 44	Art der Erwerbstätigkeit 2006 der Studierenden der Universität Kassel (in Prozent; Mehrfachnennungen; erwerbstätige Studierende)	54
Tabelle 45	Gründe für die Erwerbstätigkeit der Studierenden der Universität Kassel und bundesweit 2006 (in Prozent; „trifft zu“ - Skalenwerte 4 und 5)	55
Tabelle 46	Nettostundenlohn der Studierenden der Universität Kassel 2006 nach Geschlecht (Prozent und arithmetischer Mittelwert; erwerbstätige Studierende)	56
Tabelle 47	Wohnformen der Studierenden der Universität Kassel 2006 nach Geschlecht (in Prozent)	57
Tabelle 48	Gewünschte Wohnformen der Studierenden der Universität Kassel 2006 nach Geschlecht (in Prozent)	59
Tabelle 49	Bewertung der Wohnsituation im Sommersemester 2006 und 2003 durch die Studierenden der Universität Kassel (in Prozent)	60

Tabelle 50	Häufigkeit des Mensabesuchs der Studierenden der Universität Kassel nach Geschlecht (in Prozent)	61
Tabelle 51	Häufigkeit und Art des Mensa/Cafeteriabesuchs der Studierenden der Universität Kassel nach Geschlecht (in Prozent)	62
Tabelle 52	Gründe für einen seltenen Mensa-/Cafeteriabesuch von Studierenden der Universität Kassel nach Geschlecht (in Prozent)	62
Tabelle 53	Bewertung des Mensaangebotes an der Universität Kassel 2003 (in Prozent)	63
Tabelle 54	Wichtigkeit von Aspekten des Mensa-/Cafeteriaangebotes an der Universität Kassel 2006 (in Prozent)	63
Tabelle 55	Beratungs- oder Informationsbedarf der Studierenden der Universität Kassel 2006 nach Geschlecht (in Prozent)	64
Tabelle 56	Beratungs- oder Informationsbedarf der Studierenden der Universität Kassel 2006 und 2003 nach Geschlecht (in Prozent; Mehrfachnennungen)	65
Tabelle 57	Nutzung eines Beratungsangebots durch Studierende der Universität Kassel 2006 nach Geschlecht (in Prozent; Mehrfachnennungen)	66
Tabelle 58	Vergebliche Suche eines Beratungsangebots durch Studierende der Universität Kassel 2006 nach Geschlecht (in Prozent; Mehrfachnennungen)	66

## 9.2 Verzeichnis der Abbildungen

Abbildung 1	Lebensalter der Studierenden der Universität Kassel 2006 und 2003 nach Geschlecht (in Prozent)	12
Abbildung 2	Regionale Herkunft der Studierenden der Universität Kassel 2006 (in Prozent)	14
Abbildung 3	Höchster schulischer und beruflicher Abschluss der Eltern der Studierenden der Kasseler Universität im Vergleich mit dem Bundesgebiet (in Prozent)	15
Abbildung 4	Soziale Herkunftsgruppen der Studierenden der Universität Kassel und des Bundesgebiets 2006 und 2003 (in Prozent)	20
Abbildung 5	Wöchentliches Zeitbudget der Studierenden der Universität Kassel und der Studierenden an Universitäten und Fachhochschulen 2006 (arithmetischer Mittelwert; Stunden pro Woche; Studierende im Erststudium)	31
Abbildung 6	Monatliche Bareinnahmen der Studierenden der Universität Kassel und des Bundesgebiets 2006 (arithmetischer Mittelwert; Euro; Normalstudent)	38
Abbildung 7	Summe der monatlichen Bareinnahmen der Studierenden der Kasseler Universität 2006 und 2003 nach Geschlecht (arithmetischer Mittelwert; Euro; Normalstudent)	39
Abbildung 8	Höhe der Einnahmen aus den wichtigsten Einnahmequellen der Studierenden der Universität Kassel 2006 und 2003 (arithmetischer Mittelwert; Euro im Monat; nur Studierende mit Angaben zu den jeweiligen Einnahmequellen; Normalstudent)	43
Abbildung 9	Höhe der Einnahmen der Studierenden der Universität Kassel 2006 nach sozialer Herkunft (arithmetischer Mittelwert; Euro im Monat; Normalstudent)	43
Abbildung 10	Monatliche Zuwendungen der Eltern der Studierenden der Universität Kassel 2006 und 2003 (in Prozent; Normalstudent)	44
Abbildung 11	Monatlicher eigener Verdienst der Studierenden der Universität Kassel 2006 (in Prozent; Normalstudent)	45
Abbildung 12	Monatliche Ausgaben der Studierenden der Universität Kassel und des Bundesgebiets für Miete im Jahr 2006 (arithmetischer Mittelwert; Euro; Normalstudent)	50
Abbildung 13	Erwerbstätigkeit der Studierenden der Universität Kassel und der Studierenden im Bundesgebiet 2006 (in Prozent)	52
Abbildung 14	Nettostundenlohn der Studierenden der Universität Kassel im Frühjahr 2006 (in Prozent der erwerbstätigen Studierenden)	56

Abbildung 15 Wohnformen der Studierenden der Universität Kassel und des Bundesgebiets 2006 und 2003 (in Prozent)	58
Abbildung 16 Tatsächliche Wohnform und gewünschte Wohnform der Studierenden der Universität Kassel (in Prozent)	59

## 10 Literatur

Isserstedt, Wolfgang u. a.: Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in der Bundesrepublik Deutschland 2003. 17. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks durchgeführt durch HIS Hochschul-Informationssystem. Bonn: Bundesministerium für Bildung und Forschung 2004.

Isserstedt, Wolfgang, Elke Middendorff, Gregor Fabian, Andrä Wolter, Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in der Bundesrepublik Deutschland 2006. 18. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks durchgeführt durch HIS Hochschul-Informationssystem, Berlin 2007.

Schomburg, Harald: Die soziale Lage der Studierenden der Universität Gesamthochschule Kassel (GhK) im Sommersemester 1997. Ergebnisse der 15. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks für den Bereich des Studentenwerks Kassel. Kassel: Studentenwerk Kassel 1999.

Schomburg, Harald: Wie Studierende in Kassel leben. Ergebnisse der 17. DSW-Sozialerhebung für den Bereich des Studentenwerks Kassel. Kassel: Studentenwerk Kassel 2005. [www.studentenwerk-kassel.de/fileadmin/user\\_upload/sozialerhebung2003.pdf](http://www.studentenwerk-kassel.de/fileadmin/user_upload/sozialerhebung2003.pdf)

Studentenwerk Kassel: Studentenwerk im Zahlenspiegel. Überblick 2003.

Studentenwerk Kassel: Studentenwerk im Zahlenspiegel. Überblick 2006.

Universität Kassel, Studierendenstatistik Sommersemester 2006.

